

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG



Spitzenschütze
Werner Erdin
motiviert auch
die Jugend.
Seite 2

**Magden braucht
mehr Wasser**
Die Grundwasser-
fassung fördert zu
wenig Wasser. *Seite 7*

Wie die alten Griechen
In Rheinsulz wurde
wieder einmal
Pétanque gespielt.
Seite 9

Tierisches Vergnügen
Auf dem Hundespiel-
platz in Eiken kommen
Tier und Mensch auf
ihre Kosten. *Seite 12*

SALZIGES

Steinchen des Anstosses

Wahrscheinlich haben die meisten Schweizer noch nie von Dieburg gehört. Das Städtchen liegt in Südhessen und zählt rund 15 000 Einwohner – damit ist eigentlich schon alles Erwähnenswerte gesagt. Es gibt dort nichts, das für internationales Aufsehen sorgen könnte. Das gilt normalerweise. Aber in Corona-Zeiten ist alles anders. Denn Dieburg – oder Dиборsch wie die Einheimischen sagen – hat einen Skatepark von beträchtlicher Grösse. Und wie es sich gehört, nutzt die heimische Jugend diesen Park gerne, um Skateboard zu fahren.

Dies hat sie trotz Corona-Einschränkungen auch in den vergangenen Wochen getan – in Gruppen, dafür ohne Masken und Abstand. Dies erregte das Missfallen der Stadtbehörden und der lokalen Polizei. Weil die Jugendlichen nicht hören wollten, mussten sie fühlen. Die Stadt griff zu einem radikalen Mittel und liess eine Lastwagen-Ladung Rollsplitt auf der Skating-Anlage verteilen. Da rollte nichts mehr – ausser einer grossen Welle des Protests. In der regionalen Presse ist bereits von einem «Rollsplitt-Gate» die Rede. Zum Glück sind wir in der Schweiz. Hier freuten sich einige Behörden zwar auch über ihre neuen Machtbefugnisse, doch zum Rollsplitt hat noch kein Gemeinderat gegriffen. Es wäre ihm wahrscheinlich nicht gut bekommen.

DER SALZSTREUER
salzstreuer@nfz.ch

Fragen zu Treuhand & Steuern?

Kontaktieren Sie uns für
eine kostenlose Erstberatung:
www.treuhand-ratgeber.ch



PETER HALLER



9 771 661 366 002 5 00 2 2

Schwierige Jahre für die Reha

Die Pandemie schlägt sich im Ergebnis nieder

Die Zahl der Pflage tage ging in der Reha Rheinfelden im vergangenen Jahr zurück – allerdings nur leicht. Unter dem Strich resultiert aber ein Verlust von rund 550 000 Franken. 2021 wird finanziell ein noch schwierigeres Jahr.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Corona hat das Jahr 2020 für uns in jeder Beziehung geprägt. Insgesamt sind wir aber mit einem blauen Auge davongekommen», sagte Matthias Mühlheim, administrativer Direktor der Reha Rheinfelden, gestern anlässlich einer Medienorientierung. Zusammen mit Thierry Ettl, Chefarzt und medizinischer Direktor, präsentierte er die Jahresbilanz. Finanziell belasten insbesondere die im Zusammenhang mit der Pandemie stehenden Mehrkosten und Ertragsausfälle das Ergebnis. Gemäss Mühlheim fehlen für das vergangene Jahr rund 2,5 Millionen Franken.

«Ein Gebot der Fairness»

Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Verlust von 546 000 Franken. Im Vorjahr konnte noch ein Gewinn von 1,6 Millionen verbucht werden. Der Lockdown im März 2020 und das Verbot von Wahleingriffen haben zu weniger Zuweisungen durch Akutspitäler geführt. Zudem wurde im Auftrag des Kantons eine Isolationsstation für Covid-19-Patienten eingerichtet und die entsprechenden Kapazitäten mussten freigehalten werden (die NFZ berichtete). Mühlheim hofft, dass die damit zusammenhängenden Kosten vom Kanton übernommen werden: «Das wäre ein Gebot der Fairness.»

Trotz der Pandemie blieb der Gesundheitsbetrieb mit 70 115 Pflage tagen nur rund 580 Pflage tage unter dem Vorjahreswert. Allerdings ist zu beachten, dass 2019 der neue Erweiterungsbau noch nicht während des ganzen Jahres in Betrieb war. «Wir hatten für 2020 insgesamt 72 540 Pflage tage budgetiert. Davon sind wir rund 2500 entfernt», so Mühlheim. Durchschnittlich hat die



Die Reha Rheinfelden zählte im vergangenen Jahr 2414 stationäre Patientinnen und Patienten.

Fotos: zVg



Matthias Mühlheim (links) und Thierry Ettl hoffen, dass der Kanton sich an den Mehrkosten im Zusammenhang mit der Pandemie beteiligt.

Reha im vergangenen Jahr 192,9 Betten betrieben und die Auslastung lag bei 99,3 Prozent.

Ein deutliches Minus resultiert beim Besucherrestaurant Salis, das nur mit grossen Einschränkungen geführt werden konnte. Dies wirkte sich massiv auf die Umsätze aus: Das Restaurant hat das Jahr mit einem Minus von 348 000 Franken abgeschlossen.

Long-Covid-Patienten

Im Ambulanten Zentrum Curativa durften, ausser Notfälle, phasenweise keine therapeutischen Behandlungen und Sprechstunden durchgeführt werden. Als Folge musste in einigen Bereichen vorübergehend Kurzarbeit eingeführt werden. Auch das Angebot des Kurszentrums der Reha Rheinfelden wurde stark eingeschränkt. Wie

Thierry Ettl ausführt, sind Long-Covid-Patienten ein neues Thema: Bei Personen, die an Langzeitfolgen nach einer Corona-Erkrankung leiden, können mit einer stationären Rehabilitation gute Ergebnisse erzielt werden.

Das Thema Covid-19 und seine finanziellen Auswirkungen sind aber noch nicht abgeschlossen. «2021 wird für uns schwieriger als 2020», sagte Mühlheim. Anfang des Jahres musste die Reha mehrere Abteilungen schliessen oder unter Quarantäne setzen, da zahlreiche Patienten und Angestellte erkrankt waren. «Das können wir gar nicht mehr aufholen», betonte Thierry Ettl. Alle Angestellten haben aber für ihren Einsatz im vergangenen Jahr einen «Corona-Bonus» erhalten: Bei einem 100-Prozent-Pensum waren es 400 Franken.

Im 2021 feiert die Klinik ihr 125-Jahr-Jubiläum. Allerdings kann dies auch nicht wie ursprünglich geplant begangen werden. Trotzdem hat sich die Klinik einiges vorgenommen. So sollen Mitarbeitende und Pensionierte regelmässig mit kleinen Aufmerksamkeiten und Aktionen überrascht werden.

Das Engagement im OK macht Spass und ich leiste auf diese Art meinen Beitrag als Unterstützung für die KMU im Fricktal.



Christian Käser, OK Sicherheit/Verkehr

helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Die etwas andere Gewerbeausstellung in Frick.

GEWERBE
vor Ort
Frick, 1. – 3. Oktober 2021
gewerbe-vor-ort.ch

Glück- wünsche

Freitag, 4. Juni 2021
Albin Rehmann, Kaisten,
zum 90. Geburtstag.

Heinz Stamm, Wallbach,
zum 85. Geburtstag.

Werner Günter Burkhard Horn,
Mettau, zum 80. Geburtstag.

Esther Gerber, Oeschgen,
zum 75. Geburtstag.

Heidi Scheel, Kaisten,
zum 70. Geburtstag.

Beat Stocker, Obermumpf,
zum 70. Geburtstag.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Leoluca und Monika Criscione,
Möhlin, (Rheinfelden).

Eduard und Elisabeth Achermann,
Rheinfelden.

Samstag, 5. Juni 2021
Reinhold Steiner, Mumpf,
zum 94. Geburtstag.

Margaritha Zaugg, Rheinfelden,
zum 91. Geburtstag.

Lorenzo Pelosi, Rheinfelden,
zum 90. Geburtstag.

Eliane Gruntz, Rheinfelden,
zum 75. Geburtstag.

Orhan Dogan, Möhlin,
zum 70. Geburtstag.

Othmar Zimmermann,
Rheinfelden, zum 70. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)
Hans und Rita Mühlebach, Möhlin.

Sonntag, 6. Juni 2021
Liselotte Haas, Rheinfelden,
zum 95. Geburtstag.

Lore Kiefer, Rheinfelden,
zum 91. Geburtstag.

Josef Weiss, Sulz,
zum 80. Geburtstag.

Holm Ellgehausen, Magden,
zum 80. Geburtstag.

Adolf Bernhard Senn-Büchli,
Bözen, zum 75. Geburtstag.

Irene Amsler, Densbüren,
zum 70. Geburtstag.

Patrick Deville, Möhlin,
zum 70. Geburtstag.

Montag, 7. Juni 2021
Werner Schwarb, Eiken,
zum 80. Geburtstag.

Fritz Hildebrand, Etzgen,
zum 80. Geburtstag.

Verena Erne, Wil,
zum 75. Geburtstag.

Erwin Giuliani, Möhlin,
zum 70. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung
gratuliert allen Jubilarinnen und
Jubilaren recht herzlich.

Werner Erdin ist engagierter Jugendförderer

Der Spitzenschütze motiviert den Nachwuchs zu Höchstleistungen

Der Schiesssport hält den 77-jährigen Werner Erdin ausgesprochen jung und mit Spitzenergebnissen kann er vorne mithalten. Als spätberufener Trainer engagiert er sich für den Nachwuchs. Darunter finden sich zahlreiche Jugendliche, die es in die Aargauer Kader geschafft haben.

Paul Roppel

GANSINGEN. Die Schützen haben in Gansingen eine Tradition, gab es doch bis zu deren Fusion im Jahr 2000 zwei Vereine, welche in den besten Zeiten bis zu 60 Mitglieder zählten. Mit der Sektion Galten war eine zeitlang sogar ein dritter Verein aktiv. Die Mitgliedschaft bei den Schützen zog sich durch die Familien. Werner Erdins Vater hatte seinen Sprössling früh in den Zeigerstand mitgenommen. So ist es nicht verwunderlich, dass der junge Bursche 1960 ebenfalls hinter einem Karabiner lag, damit die Jungschützenkurse absolvierte und somit erste intensivere Bekanntschaft mit dem Schiesssport machte. Nur, im Gegensatz zu manchem Zeitgenossen ist Werner Erdin nach den Jungschützenkursen als Zwanzigjähriger in den «Freien Schiessverein Gansingen» eingetreten und in diesem sogar bis heute aktiv geblieben.

Durchbruch mit eigenem Karabiner
Erdin arbeitete damals in der Produktion der Kera-Werke in Laufenburg. Später war er unter den ersten Mitarbeitern, welche 1966 die Tierfarm als Tierpfleger in Sisseln in Betrieb nahmen. Über verschiedenste Stationen in der Basler chemischen Produktion landete er wieder in Sisseln, wo er die Lehre als Laborist in dem vom BIGA neu anerkannten Beruf absolvierte. Mit der Schliessung der Toxikologie wurde er von der Syngenta 2002 pensioniert. Das Schiessen war sein Hobby. «Ich hatte kein eigenes Gewehr. Ein Kollege hat mir sein Sturmgewehr 57 zur Verfügung gestellt, das damals sehr begehrt war. Im Zeughaus wollte man mir keines ausleihen», erinnert sich Erdin. Ausschlaggebend sei ein codierter Eintrag im



Jahrzehntelanges Engagement für den Schiesssport: Werner Erdin ist noch immer aktiver Schütze und Trainer für den Nachwuchs. Foto: Paul Roppel

Dienstbüchlein gewesen, der auf schreckhafte Schiessangst hingewiesen habe, erzählt er mit einem bübischen Schmunzeln. «Ich habe auch nicht besonders gut geschossen», fügt er noch bei, was ihn trotzdem bei der Stange hielt, war die gute Kameradschaft im Verein. «Nach etwa zehn Jahren habe ich mir einen Karabiner gekauft. Das hat den Knoten gelöst und von da an ging es aufwärts», meint Erdin. Die aufkommende Motivation zum Schiesssport brachte ihn mit dem Standardgewehr zum Dreistellungsmatch-Schiessen (stehend, kniend und liegend) auf 300 Meter Distanz.

Auch auf Kurzdistanzen aktiv

So wurden 1978 die «Sportschützen Mettauertal» auf den Schiessbegeisterten aufmerksam und animierten ihn bei ihnen mitzumachen. Sie sind aktiv auf der Kleinkaliberdistanz 50 Meter und dem Luftgewehr auf 10 Meter. Seither ist der Schiesssport seine grosse Leidenschaft, die seine Freizeit und die Wochenenden mit Trainings und über 40 Wettkämpfen pro Saison ausfüllt. Erdin ist kein Mensch grossen Worte und macht kein grosses Aufheben über seine tollen Rangierungen. In zwei Krankzästen im Büro sind ein

Bruchteil der unzähligen Abzeichen und Medaillen ausgestellt, ergänzt mit Zinntellern und Krügen, welche unvollständig Höhepunkte aus erfolgreichen Schiessanlässen der letzten 50 Jahre reflektieren. Die «wertvollste Erinnerung» sei der zweite Platz an der ersten Aargauer Meisterschaft im Zweistellungsmatch (liegend und kniend) gewesen, meint er bescheiden. Zweimal habe er die Qualifikation für die Schweizermeisterschaft liegend auf 300 Meter geschafft, viermal die Qualifikation auf 50 Meter, erinnert er sich.

«Mental bin ich stark»

«Ich hätte mit der Spitze mitgehalten, aber die Kategorie stehend war mein Handicap. Kniend war meine Stärke», fügt er an. «Mental bin ich sehr stark und ich habe eine sehr ruhige Hand», gibt Erdin seine Stärken preis. «Nicht aus dem Konzept bringen lassen bei einer Serie optimaler Schüsse, aber auch nicht, wenn einer nicht so gelingt», lautet seine Devise. Die beiden letzten Jahre hat er an der Aargauermeisterschaft für Seniorveteranen auf 50 Meter liegend auf den Plätzen zwei und drei abgeschlossen. Dass die Schützentraktion nur durch

motivierten Nachwuchs weiter leben kann, ist Werner Erdin bewusst und zur Lebensaufgabe geworden. Deshalb lässt er seit 1982 mit grossem Engagement den Nachwuchs von seinen treffsicheren Erfahrungen profitieren. Damals absolvierte er den Ausbildungskurs für das Schiessen auf 50 Meter Distanz. Eher als Spätberufener, aber dafür mit umso grösserem Erfahrungsschatz, folgten dann 1999 der Leiterkurse für Vereinstrainer C und ein Jahr nach seiner Frühpensionierung der Jugend und Sport-Kurs im Jahr 2003.

Nachwuchs mit Topresultaten

Dutzende von Jugendlichen profitierten von seinen Kursen und das Mettauertal hat sich in der Szene einen vorzüglichen Namen geschafften. Der Nachwuchs sorgt immer wieder mit Topergebnissen für Schlagzeilen. Zahlreiche talentierte junge Frauen erkämpften sich Spitzenpositionen und machten den Verein schweizweit bekannt. «Es ist ein sehr gutes Gefühl und der Lohn für den Aufwand», sieht sich Werner Erdin über das Erreichte bestätigt. Anklang finden die Luftgewehrkurse über den Winter, stets belegt von sechs bis zehn Jugendlichen, darunter mehrheitlich Mädchen. Nachdem die langjährige Anlage im Kindergartengebäude in Laufenburg nicht mehr verfügbar war, hat der Verein in der Zivilschutzanlage in Mettau kürzlich eine neue Luftgewehr-anlage eingebaut. Jetzt ist auch der Zeitpunkt gekommen, einen Schritt kürzer zu treten. «Ich werde nur noch als Hilfsleiter wirken», meint der 77-Jährige. Langweilig wird es ihm sicher nicht, denn er freut sich schon auf eine neue Wettkampfsparte: «Für ältere Semester ab 70 wird die Disziplin Luftgewehr auf 10 Meter sitzend, aufgelegt eingeführt. Da kann man bis ins hohe Alter mitmachen», schmunzelt Erdin. Zudem liess er sich von fünf pensionierten Kollegen dazu animieren, seine 40-jährige Pause als Kegler zu beenden und mit ihnen wettkampfmässig ein neues Kapitel beim Kegelclub Laubberg aufzuschlagen. Erdin betrieb das Kegeln über ein Dutzend Jahre und vielleicht gelingt es wieder an die erfolgreiche Zeit anzuknüpfen, wo er im Kantonalmatch Team Aargau an der Schweizermeisterschaft den dritten Rang erspielt hatte.



Wenn man jung ist, denkt man, Geld sei alles, und erst wenn man älter wird, merkt man, dass es alles ist.

Oscar Wilde

Warum es in der Wolfheulete nicht heult

5. Teil der Flurnamen-Serie



Die Wolfheulete ist sanft geneigtes Kulturland am Waldrand.



Die Dachshalde in Kaiseraugst ist seit dem 15. Jahrhundert schriftlich überliefert und hat ihren Namen von den damaligen Dachsbauteuren. Fotos: Beatrice Hofmann

Der Hund ist bekanntlich des Menschen bester Freund. Es liegt also nahe, dass der Hund auch Eingang in die Welt der Flur- und Ortsnamen gefunden haben muss. Im Fricktal beispielsweise liegt der Flurname Hundsrugge – und dies gleich mehrfach, nämlich in Zeiningen, Gipf-Oberfrick, Frick und Bözberg.

Beatrice Hofmann



Unter dem Titel «Mümpfeli us em Brotchörbli» stellt die NFZ in einer losen Folge Fricktaler Flurnamen und ihre Bedeutung vor. (nfz)

FRICKTAL. Der Hundrai in Herznach und Hundsbüel in Kaisten gesellen sich dazu. Der Name Hundsrugge bezeichnet eine einem Hunderücken ähnliche, leicht rundliche Geländeform. Bei Hundrai und Hundsbüel ist die Bedeutung aber weniger schmeichelhaft. In Flurnamen kommt der Hund oft schlecht weg. Mit Hund bezeichnete Landstücke sind meist von geringem Ertrag oder schlecht gelegen.

Wo Hunde sind, sind Katzen nicht weit, besonders in Zeiningen, denn dort liegen Chatzewadel und Chatzestirne. Die Chatzeflue und der Chatzenacher liegen in Obermumpf, der Chatzschopf in Olsberg; in Wallbach ist der Chatzenstig belegt und die Chatzholde bezeichnet einen steil abfallenden Wald in Zuzgen. Auch um die Katze steht es in der Namenlandschaft nicht besser. Namen mit dem Element Chatz stehen für Wertloses oder Geringes, aber nicht nur: So verweist der Chatzewadel, was so viel wie Katzenchwanz heisst, auf das markante Vorkommen des Schachtelhalms, Chatzestirne und Chatzschopf sind wie der Hundsrugge Namen, die eine Geländeform bezeichnen, die dem Tierkörper ähnlich

sind. Und der Chatzestig ist eine metaphorische Bezeichnung für einen steilen, schlecht begehbaren Pfad, auf dem sich nur eine Katze ohne in Gefahr zu geraten bewegen kann.

Der Wolf heult nicht in der Wolfheulete

Aber auch Wildtiere finden Eingang in die Namenwelt. So hat die Dachshalde in Kaiseraugst ihren Namen aufgrund eines markanten Baus erhalten. Der Flurname ist erstmals 1465 in einem Urbar des Klosters Olsberg belegt. Gleich westlich angrenzend schliesst sich die Flur Wolfheulete an, was den Dachs nicht gestört haben dürfte, schliesslich gehört dieser nicht zu seiner Beute. Wobei der Name zwar auf das Vorhandensein des Wolfes hinweist, das Element Heulete hingegen nicht des Wolfs schauriges Geheul wiedergibt, sondern eine Verkleinerungsform zu Schweizerdeutsch Hau ist. Ein Hau ist ein Gebiet, in diesem Nutzholz geschlagen wird.

In Rheinfeldern finden wir etwa den Rosshimmel. Wobei der Rosshimmel schöner tönt, als der Ort wirklich war – und das nicht etwa



Der Ägelsee in Zeiningen wurde im Jahr 1893 noch Igelsee genannt.

Foto: zVg

aufgrund der Autobahn, die heute diese Flur durchquert. Im Rosshimmel wurden verendete Pferde und anderes Vieh verscharrt.

Ekliger Igel

Es soll aber nicht der Eindruck entstehen, dass nur Nutz- und Wildtiernamen in die Flurnamenlandschaft eingegangen sind. Eine Vielzahl weiterer, nicht immer angenehmer Tiere zieren die Fricktaler Namen. Nein, der Igelacher in Kaisten verweist nicht auf die nachtaktiven, scheuen und stacheligen Schneckenfresser. Vielmehr

ist davon auszugehen, dass nicht Igel, sondern Egel, gemeint sind, denn der Igelacher stösst direkt an den Oberkaisterbach an. Der Name ist bereits im 16. Jahrhundert schriftlich überliefert. Ebenfalls in Kaisten liegt am Kaisterbach die Flur Egel, die ebenfalls auf die Egelschnecken zurück geht. Diese lanzettenförmigen Würmer, die auch zum Blutschröpfen genutzt wurden, leben gerne in Sümpfen, Weihern und sonstigen feuchten Stellen. Auch der Wallbacher Egelseehof hat seinen Namen vom nebenanliegenden Ägelsee (Zeinin-

gen), der auf der historischen Siegfriedkarte aus dem Jahr 1893 noch Igelsee genannt wurde.

Beatrice Hofmann erforscht mit dem Verein Aargauer Namenbuch die Aargauer Flurnamen und ist im 2021 im Fricktal unterwegs. www.aargauer-namenbuch.ch

Fragen Sie nach: Senden Sie Ihre Flurnamen mit der genauen Ortsangabe per Mail an redaktion@nfz.ch oder per Post an: Neue Fricktaler Zeitung, Hauptstrasse 61, 5070 Frick.

KIRCHENZETTEL

Röm.-kath. Kirchengemeinden
Eiken: So., 10.30, EF; **Frick:** So., 10.45, KF; **Gansingen:** Sa., 19.00, EF; **Gipf-Oberfrick:** So., 09.30, KF; **Herznach:** So., 10.00, WG mit KF; **19.00, Oek. Taizégebet-Feier;** **Kaiseraugst:** So., 10.00, EF; **Kaisten:** So., 10.00, EF; **Laufenburg:** Sa., 17.00, EF; So., 09.00, Firmung; 11.00, Firmung; **Magden:** So., 11.00, WG mit KF; **Mettau:** So., 10.00, EF; **Möhlin:** So., 09.30, Versöhnungs-GD der 4. Klassen; 11.00, Versöhnungs-GD der 4. Klassen; **Münchwilen:** Sa., 18.00, EF; **Oeschgen:** Sa., 18.45, KF; **Rheinfelden:** Sa., 16.30, WG mit KF; So., 09.30, WG mit KF; **Schupfart:** So., 10.00, GD; **Stein:** So., 09.00, EF; **Sulz:** So., 09.00, EF; **Wallbach:** Sa., 18.00 GD; **Wegenstetten:** So., 09.00, EF (Fronleichnamspozession). **Zeihen:** Sa., 15.00, Firm-GD 1. Gruppe 17.00, Firm-GD 2. Gruppe, Kirche

Reformierte Kirche

Frick: So., 09.30, GD; **Laufenburg:** So., 09.30, GD; **Magden:** So., 19.00, Abend-GD, Kirchengemeindehaus Gässli; **Man-dach:** So., 10.00, GD; **Möhlin:** So., 10.00, GD mit Taufen; **Rheinfelden:** So., 10.00.

Christkatholische Kirche

Magden-Olsberg: So., 10.00, EF, Magden; **Möhlin:** So., 10.00, EF; **Obermumpf-Wallbach:** So., 09.30, EF, Wallbach – 11.00, EF, Obermumpf; **Rheinfelden-Kaiseraugst:** So., 10.00, EF, Kaiseraugst; **Wegenstettertal:** So., 09.30, EF, Zuzgen.

FEG Rheinfelden

Rheinfelden: So., 09.30, GD, mit Abschluss bibl. Unterricht (auch per Livestream) mit Kinderprogramm; 11.00, GD.

Christliches Zentrum Rheinfelden: So., 10.00, GD, Livestream-Übertragung via www.czr.ch/live. Weitere Infos zu aktuellen Aktivitäten auf unserer Webseite.

WG = Wortgottesdienst
 EF = Eucharistiefeier
 KF = Kommunionfeier
 GD = Gottesdienst
 Fam-GD = Familiengottesdienst
 Ki-GD = Kindergottesdienst
 Ökum.-GD = Ökum. Gottesdienst

LESERBRIEFE

Eine Gleichung mit vielen Unbekannten

Eine produzierende Landwirtschaft geniesst in der Schweiz zurzeit wenig Zuspruch. Landwirtschaftskritische Kreise fordern eine saubere und nachhaltige Landwirtschaft. Politik und Gesellschaft kreieren im landwirtschaftlichen Kontext simple Problemstellungen und präsentieren vermeintlich einfache und schnelle Lösungen dazu. Dass Bauern einer Gleichung mit fast unendlich vielen Unbekannten (Klima, Wetter, Pflanzen- und Tiergesundheit etc.) entspricht, wird dabei komplett ausgeklammert. Eine erzwungene Produktionsänderung in der Schweiz ohne Anpassung der Ernährungs- und Einkaufskultur greift zu kurz. Weichen wir ohne Augenzwinkern auf Importe von (tierischen) Nahrungsmitteln aus, geben wir die Kontrolle über die Produktion der Rohstoffe, des Tierwohls, des Pestizideinsatzes und der Umweltauswirkungen noch mehr aus der Hand! Der vom Parlament beschlossene Absenkpfad für den Pestizideinsatz sowie die Reduktion der Nährstoffüberschüsse sichern eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft.

Eine noch grössere Verlagerung unseres ökologischen Fussabdruckes ins Ausland kann ich nicht unterstützen. Das Ziel der Initiativen ist wohl richtig, nicht aber der Weg dazu. Deshalb stimme ich am 13. Juni überzeugt 2 x Nein.

COLETTE BASLER, ZEIHEN

Dominik Burkhardt – die gute Wahl

Seit bald 3 ½ Jahren besteht zwischen Stadtrat Dominik Burkhardt und mir als Präsident der Sozialkommission eine regelmässige Zusammenarbeit. In der kürzesten Zeit hat er sich fundiert in die breite Palette der Dossiers im Bereich «Soziales und Gesundheit» eingearbeitet und sich mit den involvierten Organisationen auf lokaler,

regionaler und kantonalen Ebene vernetzt. Als kritischer, aber konstruktiver Geist wurde er rasch in diverse Gremien und Arbeitsgruppen berufen und bringt sich dort aktiv ein. Zusätzlich zu den regelmässigen Aufgaben in seinem Ressort hat Dominik Burkhardt mehrere Projekte initiiert oder weiterentwickelt, die ein gutes Zusammenleben der Einwohner und Einwohnerinnen von Rheinfelden begünstigen. So beispielsweise das Projekt «engagement-lokal», welches im Einklang mit dem Leitbild 2040 der Stadt die Förderung der lokalen Freiwilligenarbeit unter Einbezug von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand zum Ziel hat. Besonders beeindruckt bin ich von seinem Mut, «heisse Eisen» anzufassen und diese mit Beharrlichkeit und ohne Rücksicht auf eigene persönliche Nachteile dem bestmöglichen Ergebnis zuzuführen. Ich empfehle Dominik Burkhardt mit Überzeugung zur Wiederwahl. Zum einen aufgrund seiner fachlichen Kompetenz, seiner enormen Einsatzbereitschaft und auch, weil er zielorientiert und wertschätzend mit den jeweils involvierten Kreisen zusammenarbeitet. Und zum anderen, weil Dominik Burkhardt (eine Generation jünger als ich) als Stadtrat kompetent und authentisch die Anliegen der Menschen erkennt und vertritt, welche die Lebensmitte noch nicht erreicht haben, ohne dass er dabei die Verantwortung und den Respekt gegenüber der älteren Bevölkerung vernachlässigt.

PAUL OECHSLIN, RHEINFELDEN

Claus Pfisterer wählen

Bei den Stadtratswahlen möchte ich speziell Claus Pfisterer erwähnen und in den Fokus rücken. Wer ihn noch nicht kennt, sollte dies unbedingt nachholen. Claus ist ein erfolgreicher Unternehmer in und für Rheinfelden. Wo er mitwirkt oder selber umsetzt, ist sein Engagement sehr gross und wichtig. Um einige zu nennen:

Studiokino, FabLab, Rheinfelden live, «Wiehnachtslädeli» und unzähliges mehr. Claus Pfisterer ist wichtig für Kultur, Wirtschaft und die digitale Zukunft von Rheinfelden. Seine Innovation und Kreativität sind zielführend und bringen einen grossen Mehrwert für Rheinfelden. Mit seinem Wissen und klaren Menschenverstand ist es unbedingt wichtig ihn als Mitglied im Stadtrat zu haben. Meine Empfehlung: Geht wählen und wählt alle Bisherigen und vor allen Claus Pfisterer.

RAYMOND KELLER,
GESCHÄFTSFÜHRER,
RHEINFELDEN**Das verfehlte Projekt – die Mittelschule in Rheinfelden**

Wo soll die geplante Kantonsschule Fricktal zu stehen kommen? Diese Frage hat sich zur Prestigefrage von Lokalpolitikern durchgemausert. Diese übersehen dabei, dass eine Schule ein gedeihliches Umfeld braucht, das zuerst gesichert sein muss, bevor sich Politiker damit beschäftigen sollten. Rheinfelden hat bei der Standortfrage auf ein Gemeinschaftsprojekt mit Möhlin gesetzt. Möhlin traut aber dem Wachstum kaum mehr und hat die sogenannte Testplanung abgelehnt. Damit war Rheinfelden gezwungen, entweder klein beizugeben oder dem Kanton rasch einen eigenen Vorschlag zu unterbreiten. Dieser liegt nun vor und man sieht ihm von weitem an, dass er aus der Eile geboren wurde und deshalb für eine Schule einen denkbar ungeeigneten Standort vorsieht: Mehr Strassennähe ist kaum denkbar. Offenbar merkt dies Rheinfelden auch selber und schlägt den Stimmbürgern deshalb einen Verkaufsrabatt an den Kanton von 2,5 Millionen Franken gegenüber dem Marktwert vor. Damit soll der Unterschied zu den Kosten des Standortes Stein ausgeglichen werden. Weil das ein nicht ganz koscheres Vorgehen ist, werden andere Beweggründe

vorgeschoben, die man eher nicht glauben sollte. Selbst mit dem grosszügigen Griff in die Stadtkasse kann aber der Standortvorteil Steins nicht wettgemacht werden: Stein liegt im geographischen Zentrum des Fricktals und wird sich durch die rasch kommende Bevölkerungsentwicklung im oberen Fricktal auch bald zum demographischen Regionalzentrum wandeln. Zudem bietet Stein einen für eine Schule idealen Standort an, der nicht durch meterhohe Lärmwände vor Autobahn und ihren Zubringern abgeschirmt werden muss. Stein scheint sich dieser Vorteile bewusst zu sein und versucht deshalb auch nicht, den Kanton mit Millionengeschenken zu locken. Rheinfelden will jetzt seine Stimmbürger davon überzeugen, dass das Geldgeschenk gut investiertes Geld sei: Man argumentiert, dass eine Kantonsschule gute Steuerzahler anlocke: Die Erfahrungen aus der Gründung des Gymnasiums Muttenz zeigen aber, dass diese Rechnung nicht aufgeht. Auch der Hinweis, dass Rheinfelden (jetzt noch) am meisten Mittelschüler stelle, ist nicht stichhaltig: Gymnasiasten können ebenso zu ihren Schulorten fahren wie das Lehrlingen zugemutet wird. Man kann nur hoffen, dass der Kanton Aargau die Standortfrage einzig gemäss der regionalen Geographie und der Schultauglichkeit entscheiden wird. Der Gemeindeversammlung vom 17. Juni möchte man desgleichen wünschen, dass sie das vom Stadtrat vorgeschlagene Geldgeschenk ablehnt, und damit Rheinfelden als fairen Konkurrenten antreten lässt.

JÜRIG KELLER, RHEINFELDEN

Seien Sie stets
auf dem Laufenden!www.nfz.ch

Tieftraurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Chéri, Papi Grosspapi, Daddy und Bruder

HansJörg Hohermuth

Dr. med.
 26.01.1943 – 29.05.2021

Unerwartet, aber friedlich, durfte er Zuhause ein letztes Mal einschlafen.

Wir sind unendlich traurig über unseren Verlust, aber auch unendlich dankbar für die vielen schönen Zeiten, die wir gemeinsam erleben durften. Die Güte und Liebe, die er uns gezeigt und vorgelebt hat, wird ewig in uns weiterleben.

In liebevoller Erinnerung
 Pierrette Hohermuth-Raillard
 Tobias und Bettina Hohermuth mit Lorenz und Clemens
 Fabian und Chantal Hohermuth mit Elios
 Martin Hohermuth mit Familie
 Christian Hohermuth mit Familie

Traueradresse:
 Pierrette Hohermuth, Schwalbenweg 13, 4310 Rheinfelden

Rotary
 Club Rheinfelden-Fricktal

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Clubkameraden

Hansjörg Hohermuth

26. Januar 1943 – 29. Mai 2021

Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Freund und engagierten Mitrotarier, der seit 1979 zu unserem Freundeskreis gehörte und aktiv am Clubleben teilnahm.

Wir sind ihm für alles dankbar und werden sein rotarisches Wirken in ehren-dem Andenken bewahren. Seinen Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme sowie Kraft und Zuversicht in den schweren Stunden des Abschieds.

4310 Rheinfelden, 3. Juni 2021

ROTARY-CLUB RHEINFELDEN-FRICKTAL

Die Abdankungsfeier wird am 18. Juni 2021 um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche in Rheinfelden stattfinden.

Bancomat oder nicht, das ist die Frage

Zeihen stimmt über Kostenbeteiligung ab

ZEIHEN. Im November 2020 hat die Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal das Beratungsbüro an der Oberzeiherstrasse in Zeihen geschlossen und den Bancomaten zurückgebaut. Die Bevölkerung war über den Entscheid wenig erfreut und äusserte entsprechende Kritik. «Nach einem hitzigen Diskurs an der letzten Gemeindeversammlung ist der Gemeinderat auf die Bankleitung zugegangen, um einen Weg zum Erhalt des Bancomaten zu finden», schreibt der Gemeinderat in der Botschaft zur Gemeindeversammlung vom Freitag, 11. Juni. Und weiter: Die Bank habe sich bereit erklärt, ein Gerät an einem neuen Standort zu betreiben, «sofern sich die Gemeinde mit einem Anteil am Defizit beteiligt oder aber die notwendige Basisinfrastruktur (Raum, Erschliessung, Energie) beisteuert». Der Gemeinderat hat der Bank daraufhin einen öffentlich zugänglichen Raum im Bereich der Aussentoilette beim Gemeindehaus als neuen Bancomat-Standort vorgeschlagen.

Da es sich bei der Kostenbeteiligung um eine neue Aufgabe der Gemeinde handelt, ist die Zustimmung der Gemeindeversammlung nötig. Der Gemeinderat unterbreitet der Einwohnerschaft deshalb jetzt einen



Viele Leute wünschen sich auch weiterhin einen Bancomaten im Dorf.

Foto: Archiv NFZ

Verpflichtungskredit in der Höhe von 20000 Franken als Kostendach für den Einbau eines Bancomaten im Gemeindehaus und die Übernahme von jährlich wiederkehrenden Energiekosten in Höhe von 1500 Franken. Die Raiffeisenbank ihrerseits ist bereit, einen Bancomaten (Preis 10000.-) einzubauen, Inve-

stitutionskosten von 20000 Franken für Lizenzen, Alarmanlage und Vernetzung zu finanzieren, sowie jährliche Betriebskosten in der Höhe von 15000 Franken zu übernehmen.

Neben diversen Kreditabrechnungen, Rechenschaftsbericht und Jahresrechnung erbittet der Gemeinderat auch die Zustimmung zu

einem Verpflichtungskredit von 310000 Franken für die Ertüchtigung der Regenbecken zwecks Übergabe an den Abwasserverband Bözberg West. (sir)

Gemeindeversammlung, Freitag, 11. Juni, Turnhalle. 19.30 Uhr Ortsbürger, 20 Uhr Einwohner.

FRICKTAL IN BILDERN



KONFIRMATION KIRCHE BÖZEN

Kürzlich feierten die zehn diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Reformierten Kirche Bözen ihren Konfirmationsgottesdienst. Farbenfroh und mit einer feinen Prise Humor gestalteten die Jugendlichen ihre Konfirmation zum Thema «die Netze auswerfen». Pfarrerin Katharina Thieme ermutigte die Anwesenden, die Netze vertrauensvoll auszuwerfen und sich dabei von Gottes

Grosszügigkeit überraschen zu lassen. Weil auch in diesem Jahr ein gemeinsames Anstossen auf die Jugendlichen nicht möglich war, überreichte die Kirchenpflegerin Evelyn Chiodi jeder Familie wiederum einen Apéro to go und wünschte den Jugendlichen im Namen der Kirchenpflege Gottes Segen. (mgt)

Foto: zVg



CVP BEZIRK LAUFENBURG ÄNDERT DEN NAMEN

Die CVP Bezirk Laufenburg hat den Parteinamen kürzlich mit überwältigender Mehrheit angenommen. Das Abstimmungsverfahren wurde wegen der aktuellen Situation schriftlich durchgeführt. Grossrat Werner Müller und Bezirksparteipräsident Daniele Mezzi nahmen das Resultat mit grosser Freude entgegen. Die CVP Bezirk Laufenburg heisst neu «Die Mitte Bezirk Laufenburg». Es sei ein wichtiger Schritt für den Bezirk

Laufenburg, heisst es von Seiten Partei. Die Mitte Bezirk Laufenburg stehe für Freiheit, Solidarität und Verantwortung ein. Regionale Anliegen sowie auch Ökologie, Familie und für eine starke Wirtschaft und Sicherung der Arbeitsplätze, gerade in dieser schwierigen Situation, sind für Die Mitte Bezirk Laufenburg zentrale Themen. Weiter heisst es: Die Mitte Bezirk Laufenburg geht gestärkt und mit vollem Elan in die Zukunft. (mgt) Foto: zVg

3 x 10 Jahre Besuchsdienst

Ehrungen beim Besuchsdienst Regio Laufenburg



Die beiden Jubilarinnen Silvia Schmid und Monika Waldmeier (auf dem Bild fehlt Mäggi Höpfner).

Foto: zVg

FRICKTAL. Wie so vieles ist auch das Besuchsdienstjahr ganz anders verlaufen als geplant. So musste die 11. Generalversammlung zum zweiten Mal in schriftlicher Form durchgeführt werden. Die Träger des Besuchsdienstes hatten die Gelegenheit ihr Einverständnis für die Jahresberichte, Rechnung, Budget und den Revisorenbericht schriftlich abzugeben. Eine Mehrheit hat dies auch erledigt und alle Traktanden genehmigt. Der persönliche Austausch hat allen Beteiligten gefehlt und so hoffen alle, dass er im 2022 wieder möglich sein wird.

An dieser Generalversammlung wären auch die Ehrungen der drei Besucherinnen, Höpfner Mäggi, Schmid Silvia und Waldmeier Monika, geplant gewesen. Die kleine, aber feine Ehrung hat nun am 26. Mai auf einer Gartenterrasse stattgefunden. Die Besucherinnen kamen ohne Vorahnung zu einem Kaffee und wurden dann von der Ausschuss-Präsidentin Ursula Jutzi und

Myrta Zimmermann mit einer schönen Orichdee für 10 Jahre Besuchsdienst geehrt. Die beiden anwesenden Besucherinnen waren freudig überrascht. Zehn Jahre regelmässige Besuche zu machen, viele Weiterbildungen zu besuchen und auch immer wieder von liebevoll gewonnenen Menschen Abschied nehmen zu müssen, verdient sehr grossen Respekt und eine entsprechende Würdigung.

Erfreulicherweise vergrössert sich das Besuchsteam. Theres Senn hat im vergangenen Herbst den Einführungskurs in Baden absolviert, ein Teil davon, Corona bedingt, online. Geplant war die Aufnahme ins Team an der Generalversammlung, was aber leider aus bekannten Gründen nicht möglich war. (mgt)

Der Besuchsdienst würde sich sehr über neue motivierte Besucher und Besucherinnen freuen. Mehr Informationen bei Myrta Zimmermann, 056 247 12 53 / kontakt@besuchsdienst-regio-laufenburg.ch



Ganz schön verhext

Simone Rufli

Das einjährige Berufskraut breitet sich in unseren Gemeinden aus. Kein Grund zur Freude. Doch mich interessiert das Kraut rein beruflich.

«Berufskraut», so lese ich, soll Menschen vor dem «Berufen», d.h. dem Verhexen und Verfluchen durch Hexen und Zauberer schützen.

Manche wünschen sich aber geradezu «berufen» zu werden. «Berufen» im Sinne von eingesetzt in ein hohes Amt. Für Hans Bertle zum Beispiel, von Beruf Maler, war «Berufung» der passende Titel zu seinem Gemälde aus dem Jahr 1920. Es zeigt einen Bauer mit Pflug auf dem Feld stehend, in dem Moment, als er von seiner «Berufung» zum österreichischen Vizekanzler erfährt.

«Berufung» kann noch mehr, ganz ohne Hexerei: Unter «Berufung» im religiös-spirituellen Sinn wird das Vernehmen beziehungsweise Verspüren einer inneren Stimme verstanden, die einen zu einer bestimmten Lebensaufgabe drängt – also zum Beispiel zu einem bestimmten Beruf. «Beruf» wiederum bezeichnet eine dauerhaft und gegen Entgelt ausgeübte Betätigung – aber eben auch den Titel eines Romans von John Grisham.

Ob sich Grisham nun aus innerer Berufung heraus oder mit dem Ziel Geld zu verdienen berufen fühlt zu schreiben? Berufsgeheimnis. Er schreibt auf jeden Fall auch beruflich.

FRICKS MONTI KINOTIPP

Wanda, mein Wunder



In dieser neuen Schweizer Tragikomödie wirbelt eine polnische Pflegerin eine Schweizer Familie gehörig durcheinander.

Foto: zVg

Für die wohlhabende und angesehene Familie Wegmeister-Gloor war nach dem Schlaganfall des betagten Familienoberhaupts klar: Josef wird nicht in ein Pflegeheim eingewiesen. Viel zu lieblos wäre das. Stattdessen wird die junge Polin Wanda eingestellt, um ihn daheim im Familienanwesen am See rund um die Uhr zu betreuen. Die Arbeit ist schlecht bezahlt, aber Wanda braucht das Geld für ihre eigene Familie in Polen. Da alle unter einem Dach leben, bekommt Wanda einen intimen Einblick in das Familienleben der Wegmeister-Gloors. So intim, dass Wanda unerwartet schwanger wird.

«Wanda, mein Wunder» ist am Freitag, 4., Samstag, 5. und Mittwoch, 9. Juni um jeweils 20.15 Uhr, sowie am Sonntag, 6. Juni, um 18 Uhr in Fricks Monti zu sehen. Deutsch gesprochen, zugelassen ab 12/10 Jahren. Reservierungen: Telefon 062 871 04 44 oder E-Mail an info@fricks-monti.ch (mgt)

Witte's Welt 

Undicht

Ronny Wittenwiler

In Lettland ist Eishockey-WM, bald startet die Fussball-EM. Der Sport kommt also trotz Pandemie wieder in Bewegung und ich bin optimistisch, dass Corona keine Chance hat. Mit den vielen Spritzen an der Tour de France könnte man zum Beispiel gleich auch sämtliche Zuschauer impfen.

Ich habe mir gestern einen neuen Staubsauger gekauft. Das ist an dieser Stelle zwar unpassend, aber der alte war kaputt. Ich möchte damit bloss einmal zeigen, was mir manchmal so alles durch den Kopf geht, wenn ich versuche, mich auf die Kolumne zu konzentrieren. Ach, ja. Tour de France. Lance Armstrong war ein Teufelskerl, einfach unschlagbar. Klar fuhr er in einem absoluten Spritzenteam, aber hey, trampen musste er schon noch selbst. Der neue Staubsauger war übrigens sauteuer, doch er macht nur Probleme. Als ich ihn zuhause ausprobierte, merkte ich gleich, dass etwas nicht stimmt: «Schatz, der Staubsauger tropft!» – «Du Heimwerker. Das isch imfall en Hochdruckreiniger!»

Wie soll man sich da noch aufs Schreiben einer Kolumne konzentrieren!

witte@nfz.ch

Wöschwiiber aus Ziefen zu Gast in Möhlin

MÖHLIN. Es ist wieder so weit: Am 6. Juni öffnet von 14 bis 16 Uhr das Dorfmuseum Möhlin im Melihus wieder seine Türen und lädt zu einem historischen Rundgang ein. An diesem Sonntag speziell: Die Wöschwiiber aus Ziefen. Sie zeigen – traditionell gekleidet und vor Ort – wie einst die Wäsche gewaschen wurde. Ein Washtag war damals harte Arbeit und dafür zuständig waren hauptsächlich die Frauen. Dass sie sich nebenbei Dorfgeschichten austauschten, machte den Washtag wohl etwas erträglicher. Für die Kinder wird es wieder einen Basteltisch geben, an dem sie gegen einen Unkostenbeitrag Küchenwäsche selber bemalen können. Und natürlich gibts auch wieder den feinen Museumskaffi und ein Kuchebuffet. (mgt)

www.melihus.ch

Kaffeekränzchen

ZEININGEN. «MitenandFüerenand Zeiningen» lädt seine Mitglieder, aber auch Interessierte am 8. Juni um 15 Uhr zum Kaffeekränzchen ein. Dieses Mal findet das Treffen im Garten vom Blockhaus statt, wo die Organisatoren im gedeckten Aussenbereich viel Platz gewährleisten können. Auch die sanitären Anlagen dürfen benutzt werden. Es wird um eine telefonische Anmeldung bei der Präsidentin Maya Boss (Tel. 079 717 49 37) gebeten. Eine Abholung zuhause ist möglich. (mgt)

MÖHLINER VEREINSECKE

Frauenturnverein

Bis zu den Sommerferien turnen wir weiterhin draussen: Mo 19 Uhr und Di 19 Uhr (fit-Gym und Sen. getrennt) vor dem alten Fuchsrainschulhaus. Mi 8.30 Uhr vor der neuen Steinlhalde.

Grossinvestition für Leimatt

Mumpf beantragt 3,86 Millionen Franken für Erschliessung

Was vor acht Jahren ange-dacht und sukzessive vorangetrieben worden ist, soll nun an der nächsten Mumpfer Gemeindeversammlung den Schritt zur Realisierung schaffen: Der Gemeinderat beantragt 3,86 Millionen Franken für den Strassenbau, Erschliessungsarbeiten und den Hochwasserschutz in der Leimatt.

Paul Roppel

MUMPF. Die intensiven Diskussionen und deutlich artikulierte Opposition während der fast zwei Stunden dauernden Informationsveranstaltung, wozu der Mumpfer Gemeinderat am Dienstagabend eingeladen hatte, bekräftigten es: Das Bauvorhaben im Gebiet Leimatt ist komplex und hat erkleckliche Kosten zur Folge, welche aus verschiedensten finanziellen Quellen gespeist werden müssen; darunter diejenige der aufbegehrenden Anstösser. An der Gemeindeversammlung vom 17. Juni hat der Souverän über den gesamten Verpflichtungskredit von 3,86 Millionen Franken für den Ausbau der Leimattstrasse und den Hochwasserschutz zu befinden. Dieser ehemalige aufgeteerte Feldweg erschliesst das zum Oberberg verlaufende idyllisch gelegene Tälchen mit dem Baugebiet Leimatt, sowie den Berghof und die Waldwege auf die Anhöhen. Dem Weg entlang sprudelt Richtung Schulanlage das Kapfbächlein.

Schutzdefizite eliminieren

«Gemäss Gefahrenkarte Hochwasser bestehen bei diversen Eindolungen Schutzdefizite, welche mit dem Ausbau der Strasse eliminiert werden müssen», sagte Silvan Marfurt vom Ingenieurbüro KSL, der mit Marco Carfaro das Projekt den knapp 40 Be-



Grossinvestition im Gebiet Leimatt angesagt: Bach (rechts der Strasse), Wasserleitungen und Strasse sind tangiert. Foto: Paul Roppel

suchern im Detail erläuterte. Abklärungen haben gezeigt, dass von den vorgesehenen Schutzmassnahmen des sogenannten HQ100-Abflusses (Hochwasserereignis, welches statistisch einmal in 100 Jahren erwartet werden kann) das ganze Gebiet Kapf und Leimatt profitieren wird. Der Bach muss vom Waldrand bis zum Baugebiet komplett freigelegt und revitalisiert werden. Das schon offene, entlang der Strasse fliessende Gewässer im Baugebiet muss tiefer gelegt und mit Betonfundament und Stützmauer stabilisiert werden. Die auf den Strassenbau und somit grösstenteils auf die Anstösser abgewälzten Kosten erfuhren heftige Opposition. Würde der Hochwasserschutz nur im Bereich der Leimattstrasse erstellt, hätte die Gemeinde allein die gesamten Kosten von 0,52 Millionen Franken zu tragen. Wird der Bach aber über die gesamte Länge, auch ausserhalb des Baugebietes saniert, resultieren Baukosten von 2,04 Millionen

Franken, aber infolge der 1,36 Millionen Franken an Subventionen von Bund und Kanton hat die Gemeinde noch einen Restbetrag von 0,68 Millionen Franken zu tragen. Davon gehen noch 150 000 Franken ab, weil dafür das Bachareal von der Gemeinde an den Kanton verkauft wird. «Damit ist der Hochwasserschutz für das ganze Gebiet gelöst», lautet die Devise.

Anstösser wehren sich

Die Strasse reicht gerade noch aus, um die überbauten Parzellen zu erschliessen, ist aber nicht mehr geeignet den Verkehr für die weitere unüberbaute Fläche von einer Hektare aufzunehmen. Deshalb stimmte der Souverän schon 2013 einem Kredit für die Planung des Ausbaus der Strasse von 35 000 Franken zu. Ein Jahr später nahm der Gemeinderat das Kreditbegehren für den Ausbau von der Traktandenliste, da es angezeigt war vorerst ein Erschliessungs-

planverfahren zu erstellen. Dazu wurde 2018 ein Zusatzkredit von 83 000 Franken genehmigt. Der öffentlich aufgelegte Erschliessungsplan ist rechtskräftig. Die 215 Meter lange Strasse soll nun auf eine Breite von 3,5 Meter ausgebaut und die Beleuchtung angepasst werden. Das ist mit 0,96 Millionen Franken budgetiert und soll zu 70 Prozent von den Anstössern finanziert werden. Dies löste bei ihnen lautstarke Ablehnung aus. Gefordert wurde die Strasse als Sammelstrasse zu definieren, was die Beiträge der 20 Anstösser minimieren würde. Eine weitere Viertel Million Franken finanziert die Gemeinde für den Bereich der Strasse auf 115 Metern ausserhalb des Perimeters. Der Ersatz der Wasserleitung kostet weitere 350 000 Franken und ein Teilersatz der Kanalisation 130 000 Franken.

Ab 10. Juni findet während 30 Tagen die öffentliche Auflage für die Bauprojekte und den Beitragsplan statt.

Das Wasser wird teurer

Gemeindeversammlung Hellikon entscheidet

Die Helliker Wasserkasse ist in Schieflage. Der Gemeinderat schlägt der Versammlung von heute Freitag eine deutliche Erhöhung der Gebühren vor.

Valentin Zumsteg

HELLIKON. In Hellikon soll das Wasser künftig teurer werden. Grund ist die finanzielle Lage der Wasserkasse, die gemäss Gemeinderat aktuell mit 750 000 Franken massiv überschuldet ist. Kommt hinzu, dass es in den Jahren 2022 bis 2028 einen Investitionsbedarf von rund einer Million Franken gibt. «Diese massive Verschuldungslage verpflichtet den Gemeinderat, unverzüglich zu handeln und seine Pflichten wahrzunehmen», heisst es in der Botschaft zur Einwohnergemeinde-Versammlung von heute Freitag. In einem ersten Schritt hat der Gemeinderat bereits in Eigenkompetenz beschlossen, die Verbrauchsgebühr auf den 1. Januar 2022 von bisher 2 auf 2.60 Franken pro Kubikmeter zu erhöhen.

«Ein Tropfen auf den heissen Stein» «Dies ist aber nur ein Tropfen auf



In den kommenden Jahren braucht es grössere Investitionen in das Helliker Wassernetz. Foto: Gerry Thönen

den heissen Stein», heisst es weiter. Deswegen schlägt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung vor, per 1. Januar 2022 noch weitere Erhöhungen zu beschliessen. So sollen die Grundgebühren von 100 auf 120 Franken, die zusätzliche Anschlussgebühr von 35 auf 50 Franken und die Verbrauchsgebühr von 2.60 auf 3 Franken pro Kubikmeter weiter

erhöht werden. Der Preisüberwacher, der um seine Meinung gefragt werden musste, hatte eine Etappierung vorgeschlagen. Dazu meint der Gemeinderat: «Die angehäuften Schulden in der Wasserkasse werden so oder so getilgt werden müssen, die Hauptfrage ist nur die, ob die aktuelle oder die zukünftigen Generationen diese Last abtragen.» Die

Stimmbürger haben es in der Hand, wie schnell die Kasse saniert werden kann. «Es ist eine Frage des Tempos», erklärt Gemeindeglied Edoardo Carrico gegenüber der NFZ.

Kompetenz für beschränkten Landkauf

Weiter beantragt der Gemeinderat eine Teilrevision der Gemeindeordnung. Unter anderem geht es dabei um die Kompetenz zum Landerwerb. Bislang müssen alle Landgeschäfte der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Künftig soll der Gemeinderat Verträge über den Erwerb, die Veräusserung und den Tausch von Grundstücken bis zu einem Betrag von 50 000 Franken pro Kalenderjahr abschliessen können, soweit es sich um Grundstückteile handelt, die weder überbaut noch wirtschaftlich genutzt werden können. Wie der Gemeindeglied erläuterte, handelt es sich dabei vor allem um Strassen- und Grenzkorrekturen.

Die Gemeindeversammlung in Hellikon wird heute Freitag, 4. Juni, um 20 Uhr in der Turnhalle durchgeführt. Die Ortsbürgergemeinde-Versammlung beginnt bereits um 19.30 Uhr.

Magden braucht mehr Wasser

Grosser Verbrauch in den Sommermonaten

Im Sommer braucht die Gemeinde Magden jeweils deutlich mehr Wasser, als die eigene Grundwasserfassung und eine Quelle hergeben. Die kommende Gemeindeversammlung entscheidet in diesem Zusammenhang über zwei Kredite.

Valentin Zumsteg



Im vergangenen Sommer verbrauchte Magden bis zu 1500 Kubikmeter Wasser pro Tag.

Foto: zvg

MAGDEN/RHEINFELDEN. Es sind eindrückliche Zahlen, welche der Magdener Vizeammann Ruedi Hertrich kürzlich an einer Medienorientierung präsentierte: «Im Winter liegt der Wasserverbrauch von Magden zwischen 700 und 800 Kubikmeter pro Tag. Im vergangenen Sommer waren es täglich 1500 Kubikmeter.» Hauptgrund für den massiven Mehrverbrauch sei die Bewässerung der privaten Gartenanlagen- und Rasenflächen. «Das können wir nicht verbieten, weil sich ein solches Verbot nicht durchsetzen liesse», betonte Hertrich.

Es braucht Wasser aus Rheinfelden

Die Wasserversorgung der Gemeinde Magden bezieht Wasser aus einer Quelle sowie der Grundwasserfassung im Gebiet Enge. Schon in normalen Jahren reicht die Leistung in den Sommermonaten nicht, da die Grundwasserfassung nur über eine Konzession von 900 Kubikmeter pro Tag verfügt. «Im vergangenen Sommer ist der Wasserstand an der Grundwasserfassung Enge zeitweise so tief abgesunken, dass nur noch eingeschränkt Grundwasser gefördert werden konnte»,

erläuterte Hertrich. Zur Überbrückung musste das Defizit durch einen externen Bezug bei der Wasserversorgung Rheinfelden ausgeglichen werden. Etwas, das auch in normalen Jahren nötig ist. «Als mögliche Ursachen stehen aussergewöhnlich tiefe Grundwasserstände infolge anhaltender Trockenheit wie auch eine Abnahme der spezifischen Brunnenleistung wegen Alterung der Anlage zur Diskussion», so Hertrich.

Aufgrund des schlechten Zustandes des Brunnens wurde dieser bereits im vergangenen Jahr saniert. Das reicht aber nicht: «Die genaue Ursache sowie die entsprechenden Massnah-

men sollen in einem Variantenstudium evaluiert werden», betonte Hertrich. Grundsätzlich will der Gemeinderat eine Aufweitung/Vertiefung des bestehenden Brunnens sowie einen neuen zusätzlichen Vertikalfilterbrunnen prüfen lassen. An der kommenden Einwohnergemeinde-Versammlung vom 11. Juni entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über einen Planungskredit von 120000 Franken für die Sanierung des Grundwasserpumpwerks Enge.

310000 Franken für neue Leitung

Auch in einem zweiten Geschäft geht es um die Wasserversorgung. Zwei

Transportleitungen verlaufen vom Pumpwerk Enge ins Wasserversorgungsnetz. «Sie stellen die Hauptschlagadern dar», führte Hertrich aus. Insbesondere die Transportleitung «Ost» weist regelmässig Leitungsbrüche auf. Im vergangenen Jahr waren es rund ein halbes Dutzend, wie Gemeindeammann André Schreyer erläuterte. Um die Versorgungssicherheit zu garantieren, sollen in den kommenden Jahren die beiden Transportleitungen gestaffelt ersetzt werden. Als erstes ist die Leitung «Ost» dran, dafür beantragt der Gemeinderat der Versammlung einen Kredit von 310000 Franken.

LESERBRIEFE

Frischen Wind mit Rohrer und Steiner

Als Ortsbürger, der seit Geburt hier wohnt, bin ich stolz darauf, dass Rheinfelden auf gutem Weg ist. Wir wohnen in einer attraktiven Kleinstadt, die kaum finanzielle Sorgen kennt. Das soll sicher so bleiben. Dazu braucht es aber von Zeit zu Zeit neue Ideen im Stadtrat, damit seine Abläufe nicht erstarren und zur wenig transparenten Routine verkommen. Diese Gefahr droht vor allem auch, wenn ein wesentlicher Teil des politischen Lebens im Gremium fehlt.

Mit Ihrer Kandidatur machen Claudia Rohrer und Tom Steiner von der SP diesen frischen Wind möglich. Sie sind hier verwurzelt, seit langem politisch aktiv, erfahren, bestens qualifiziert, teamfähig und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung. Wie kaum jemand haben sie die Ziele, an denen sie sich messen lassen, klar kommuniziert und sich in den vergangenen Wochen aktiv dem Gespräch mit allen Menschen gestellt. Nutzen Sie deshalb die Gelegenheit und schreiben Sie Claudia Rohrer und Tom Steiner auf Ihren Wahlzettel! Sie werden es nicht bereuen.

Gar nicht so stolz bin ich auf die Tatsache, dass die SP nicht mehr im Stadtrat vertreten ist, obwohl sie vorher über viele Jahrzehnte hinweg äusserst prägende, aber auch kollegiale Mitglieder der Rheinfelder Exekutive stellte. Dafür bin ich leider mitverantwortlich, weil ich vor vier Jahren die Wahl mit bloss 28 fehlenden Stimmen auf Dominik Burkhardt von der GLP verlor. Das tat weh! Unterdessen bin ich jedoch der festen Überzeugung, dass er sein Amt hervorragend besetzt, dass er für das Gremium von seinem Alter und seiner Dynamik her ein grosser Gewinn ist. Und so hat denn diesmal auch Dominik Burkhardt meine Stimme!

PETER KOLLER, RHEINFELDEN

Claus Pfisterer in den Stadtrat

Rheinfelden «lebenswert und lebenswert» heisst unser Slogan. Claus Pfisterer setzt diese Werte schon seit Jahren in die Tat um. Ich durfte mit ihm in der Kulturkommission wirken. Claus habe ich als überaus kompetenten und fachkundigen Mitstreiter kennen und schätzen gelernt. Sachbezogene und verwaltungssinterne Abläufe sind ihm deshalb bestens vertraut. Sein vernetztes Denken und seine Macherqualitäten stellt er dabei nicht nur in seinem Amt unter Beweis. Da wäre zum Beispiel sein Engagement an der Uuse-stuehlele mit seiner Idee von photoautomat.ch. Oder wie er mit seinem Studiokino das Kulturangebot von Rheinfelden stets bereichert. Mit der Photo- und Sounddokumentation über die Ära Wuhrmann Cigarrenfabrik holte er den renommierten Schlagzeuger und Perkussionist Fritz Hauser in die Stadt – ein weiteres kulturelles Highlight. Claus Pfisterer verknüpft Anliegen des Gewerbes mit den Wünschen der Bevölkerung wie kein anderer. Zu Recht sagt er «Ich habe Sie im Fokus». Speziell begeistert mich sein Engagement für mehr Digitalisierung. Dabei achtet er überlegt auf Erhaltung des Bewährten. Unserem Rhyfäde würde etwas mehr Vernetzung und Offenheit gegenüber der Digitalisierung guttun. Hier bietet Claus Pfisterer Ansätze, wie sich Rheinfelden noch innovativer präsentieren kann – nach innen und aussen.

Deshalb und weil ich Claus als Mensch sehr schätze, bekomme ich am 13. Juni meine Stimme. Tun Sie es mir gleich, wenn Sie im Stadtrat einen jungen, intelligenten Macher mit dem Sinn für das Wesentliche und frischen, neuen Ideen haben möchten.

SIMON HENTSCHEL, RHEINFELDEN

Beständigkeit und Veränderung

Werte RheinfelderInnen, mit Überzeugung stehe ich hinter der erneuten Stadtrats-Kandidatur meines Parteikollegen Dominik Burkhardt. Dominik steht gleichwohl für Beständigkeit und Veränderung. Beständigkeit in seinem Bestreben, vieles zu hinterfragen und falls sinnvoll mit neuem Ansatz anzugehen.

Verändern will er dort, wo es wirkungsorientiert Mehrwert schafft und nachhaltige Verbesserung bringt. Werte wie Klima- und Naturschutz sind ihm genauso wichtig wie umsichtiger Umgang mit Finanzen und Ressourcen. Eine enge Kooperation der Stadt mit der lokalen Wirtschaft ist aus seiner Sicht unerlässlich.

Sein Engagement in den Bereichen Gesundheitsförderung und bessere Bedingungen für den Langsamverkehr haben bereits vieles spürbar bewirkt. Geben wir ihm weitere vier Jahre die Chance, in seinem Ressort Gesundheit und Soziales sowie im Gesamtstadtrat Entscheide zu fällen, die unser Rheinfelden und die Region weiterbringen und zukunftsweisend zu gestalten.

BÉA BIEBER, GLP GROSSRÄTIN, RHEINFELDEN

Walter Jucker wieder in den Stadtrat

In Rheinfelden stehen alle Indikatoren auf grün. Unsere Stadt ist finanziell in der Spitzengruppe im Aargau. Aber das allein macht unsere Stadt nicht lebenswert und lebenswert. Es lebt sich gut hier in Rheinfelden. Man darf sich sicher fühlen, es gibt keine «Hotspots», wo man sich nachts nicht hinwagt – heutzutage keine Selbstverständlichkeit auch für mittelgrosse Ortschaften in der Schweiz. Feuerwehr

und Polizei sind gut besetzt, ausgebildet und ausgerüstet. Auch die Verkehrsinfrastruktur wurde pragmatisch und den wahren Bedürfnissen entsprechend angepasst, so dass der wachsende Verkehr gut bewältigt werden kann, und die Allmend im Städtli wird allen Interessen entsprechend verwaltet, so dass es eine Freude ist, sich hier aufzuhalten. Dies alles ist nicht zuletzt Walter Jucker zu verdanken. Dank seiner ruhigen Art, seinem offenen Ohr für die Anliegen der Menschen in Rheinfelden aber auch seiner Dossierkenntnis und seinem finanziellem Gespür arbeitet er seit acht Jahren erfolgreich an einem besseren Rheinfelden. Es ist in dieser Zeit in seinem Bereich zu keinen nennenswerten Friktionen gekommen, kein wichtiger Mitarbeiter ist abgesprungen.

Man spürt seine langjährige Führungserfahrung in der Privatwirtschaft und seine Tätigkeit in der GPfK in seiner Amtsführung. Sein Name gehört auf jeden Wahlzettel – auf meinem steht er in jedem Fall!

DIMITRIOS PAPADOPOULOS, RHEINFELDEN

Inserat

«Weil die Trinkwasser-Initiative meine nachhaltige Bio-Produktion gefährdet und die Pestizidinitiative den Einkaufstourismus massiv ansteigen lässt.»

Bruno Wirth
Bio-Obstbauer

2x NEIN zu den extremen Agrar-Initiativen

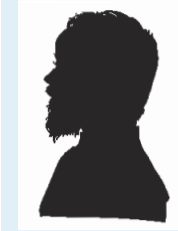
Mogelpackungen «Trinkwasser» & «Pestizidfrei»

JUN 13

MENSCH, PETERS

Im Norden

Verehrtes Publikum



Bei unserem letzten Stelldichein hatte uns Frau P. von ihrer ersten Fahrt zu den Niedersachsen berichtet. Hier nun der Tragödie 2. Teil.

Während Heinrich Heine zu seiner Harzreise lyrisch anhebt: «Auf die Berge will ich steigen, wo die dunklen Tannen ragen, Bäche rauschen, Vögel singen und die stolzen Wolken jagen.», wählt Frau P. einen pragmatischen Ansatz: «Wenn es hier bloss nicht so saukalt wäre. J.s Vater hat gesagt, richtig wohl fühle sich der Harzer erst bei 10° minus und schneidigem Ostwind. Dann stehen die Männer früh um 6 im Unterhemd vor der Tür und rufen zum Nachbarn hinüber: «Angenehm frisch heute!» Um die langen Winter zu überstehen, werden die Frauen im Herbst dazu abgestellt, Holz zu hacken, Sauerkraut einzulegen und Briketts zu stapeln.

Das Essen ist gewöhnungsbedürftig. Es gibt Gerichte, die SchweizerInnen noch nie zu Gesicht bekommen, geschweige denn gegessen haben: Grünkohl mit Bregenwurst, Sülzkoteletts mit Bratkartoffeln (mit Speck und Schmalz zubereitet), Hackus und Knieste sowie Harzer Jägerschnitzel mit Blaubeerschmand. Diese Sauce erinnert in ihrem Aussehen weniger an ein Lebensmittel als vielmehr an die Farbe des Rheins bei Basel nach einem Malheur in der Chemieindustrie. Abends sitzen die Männer am Stammtisch, bechern Bier und Korn und singen: «Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen!»

Als die Leute herausfanden, dass ich Schweizerin bin, ermahnten sie mich, in Niedersachsen zwei Fauxpas nicht zu begehen: Hannover statt Hannofer zu sagen und Niedersachsen mit Sachsen zu verwechseln. Die Nonchalance der Pariser Bohème ist den Niedersachsen nicht zu eigen, dafür sprechen sie in der Regel astreines Hochdeutsch. Was man den Sachsen nicht nachsagen kann; wenn die reden, «fällt einem der Draht aus der Mütze», wie J.s Vater meint. Karl der Grosse hat 782 in Verden an der Aller ca. 4500 Sachsen zum Schweigen gebracht. Seit ich gehört habe, wie die Sachsen reden, habe ich dafür ein gewisses Verständnis.»

JAN PETERS

Man muss brutal sein, um sein Feingefühl durchzusetzen.

Stanislaw Jerzy Lec

Voller Tatendrang

Kaister Primarschulklasse machte am «Tag der guten Tat» mit

Am 29. Mai hat zum zweiten Mal der «Tag der guten Tat» stattgefunden. Die Klasse 5A der Primarschule Kaisten hat beschlossen mit verschiedenen Projekten mitzumachen. Die Schülerinnen und Schüler sind auf die Idee gekommen, weil sie auch in der Schule ein Projekt gestartet haben, in dem es darum geht, jeden Tag eine gute Tat zu tun. Und hier ein Überblick über die guten Taten:

Müll sammeln

Unser Projekt war es, Müll zu sammeln. Insgesamt haben wir einen ganzen 35 Liter Sack Müll gesammelt. Es war eine Stunde harte Arbeit.

Vincent, Amir, Nick, Samuel

Kartenverkauf

Wir haben am Samstag 30 selbst gestaltete Handlettering-Karten verkauft; dies grösstenteils im Freundeskreis. Wir haben uns sehr gefreut und spenden das Geld an eine gemeinnützige Organisation.

Sara, Shavin

Bollhilfe

Wir haben beim Entsorgungsplatz Boll mitgeholfen. Wir wurden häufig mit einer kleinen Spende belohnt. Teilweise waren die Abfälle und Behälter eklig und schwer und manchmal haben wir auch die Hilfe des Bauamitarbeiters benötigt, weil uns



Die Aktion hat Amelie, Paula und Emily grossen Spass gemacht. Sie wollen es wieder tun.

nicht klar war, wo gewisse Abfälle entsorgt werden müssen. Unsere Spende ging an den Tierlignadenhof in Kaisten.

Anja, Leana

Sponsorenlauf

Für diesen Tag haben wir uns einen Sponsorenlauf ausgedacht. Wir haben diesen in Kaisten durchgeführt und uns sehr darauf gefreut. Die Leute waren sehr erstaunt, dass wir so viele Runden gerannt sind. Damit haben wir der Elsa-Amsler-Stiftung über 2000 Franken gespendet, die für Schulen in Kenia eingesetzt werden. Wir sind insgesamt 16 Kilometer gerannt.

Tim, Ronja, Adis

Kuchenverkauf

Wir haben am Samstag beim Boll Kuchen verkauft. Dafür sind wir früh aufgestanden und haben das Gebäck frisch gebacken. Es wurde alles aufgegessen und es kam die schöne Summe von 550 Franken zusammen. Das Geld haben auch wir an den Tierlignadenhof gespendet. Wir sind sehr stolz auf uns und wollen die Aktion weiterleiten, aber auch selbst nochmal durchführen.

Amelie, Emily, Paula

Dankeskärtchen

Wir haben Kärtchen mit dem Text «Ein Danke in dieser schwierigen Zeit» gedruckt und mit Schokolade und Schleifchen geschmückt. Am «Tag der guten Tat» haben wir unsere Kärtchen vor dem Volg in Kaisten



Vincent, Amir, Nick und Samuel haben unter anderem leere Alkoholflaschen und viele Zigarettenstummel gefunden; auch Gras (Marihuana).

Fotos: zVg

verschenkt. Wir sahen ganz viel Freude in den Gesichtern der Menschen. Viele haben auch etwas gespendet und so konnten wir dem Tierlignadenhof in Kaisten 373 Franken und 65 Rappen spenden. Frau Suter hat sich sehr gefreut.

Enja, Riana

Grosselternhilfe

Leider konnte ich an keiner Gruppenaktivität mitmachen, deshalb habe ich mir etwas anderes ausgedacht. Ich habe mir überlegt, meinen Grosseltern zu helfen und habe für sie die Wohnung und den Balkon geputzt, den Müll entsorgt, alle Zimmer gestaubsaugt und die Fenster geputzt. Meine Grossmutter wollte mir Geld geben, doch ich sagte: «Ich brauche kein

Geld. Hauptsache, euch geht es gut.»

Leon

Basel

In Kaisten wurden viele gute Taten gemacht. Aber nicht nur in Kaisten, sondern auch in Basel. Da war ich. Um auch einen Beitrag leisten zu können, habe ich mir mein eigenes kleines Projekt ausgedacht. Meine Cousine, mein Cousin und ich gingen in einen Park und haben Müll eingesammelt. Eine ältere Dame hatte so Freude daran, dass sie jedem von uns fünf Franken gegeben hat. Es war kein sehr grosser Aufwand, aber ich hatte ein megatolles Gefühl. Und ich glaube, wenn jeder etwas für die Menschheit macht, wird die Welt sich verbessern.

Clara

GZF Gesundheitszentrum Fricktal

Im Fricktal geboren

Antonio Leon

Gewicht: 3715 g
Grösse: 51 cm
Geboren: 25.5.2021
Zeit: 08.54 Uhr

Sara Amina

Gewicht: 2750 g
Grösse: 50 cm
Geboren: 25.5.2021
Zeit: 12.06 Uhr

«Im Fricktal geboren», jeden Freitag in der NFZ.

hinterbliebene Ehefrau	vernunf-widrig	Vorname Seelers Arbeitsplatten	ägyptischer Gott des Bösen	franz.: Basel	Gliedmasse	Kuhantilope Pappelart	englisch: gross	Bierhersteller	Vorgelbirge	Kinderfilmfigur (Pan ...)	nordfranz. Departement und Fluss	Toilette, WC schliesslich
Teil des Webstuhls			schweiz. Hauptstädter		Alp im Isenthal engl. Adelstitel		dt. Rundfunk-sender (Abk.)	Schmierstoffabfall Amateur		Fluss durch Florenz Stauwerk		Mass der Geschwindigkeit
Männername a conto (Abk.)		Märchengestalt (Frau ...)				ital. Universitätsstadt			2	nicht verheilt Langfinger (Mz.)	Wapitihirsch Pep. Schwung	
zu beweisende Behauptung		englisch: Ende	Vorname Tolstojs Mischgetränk		Körnerfrucht							kurz für: in dem
					Vorname von Sänger Stewart							
schweiz. Bandmusiker (Pepé)		kaufm.: heute Grossmütter				Leichtmetall (Kurzwort)		Aufeinanderfolgendes	Ort am Bielersee Wortteil: Ohr	Verrückter	Teil einer Filmszene	schweiz. Komplementärwährung
	6	Eingang, Tor	wegen, weil Vorname Trenkers					Pöbel Hautfarbe			Gewürzständer	
ital.: eins Verkehrszeichen				Autorin v. 'Onkel Toms Hütte'		Himmelsrichtung	Landhaus in den Bergen	grosser Papagei Vorfahr		US-Bundesstaat	französisch: Freund munter	
		Sitte, Brauch				Kopfbewuchs Nachtvogel			Orientale Softwarenutzer			
Schutzpatron Norwegens	demnach dt. TV-Anstalt (Abk.)				englisch: Tee engl.: Sohn		Draufgänger Frauenkurzname					Vorname des Autors Follett
gleichmässiger Alltag		französisch: wo	internationales Notrufzeichen		eh. poln. Lanzenreiter			indisches Frauengewand	1		chem. Zeichen für Silber	
				Ort mit Kantonschule im Kt. AG				Leid		Getränk-runde		4
italienisch: zwei			Teil von arab. Personennamen		italienischer Name des Ätna			Spielkartenfarbe		poetisch: in Richtung		

Seien Sie stets auf dem Laufenden!
www.nfz.ch

In den Fusstapfen der alten Griechen

Pétanque-Plausch-Turnier im Fischergut

Ein Plausch-Turnier mit Hintergedanken – so könnte man umschreiben, was am Mittwochabend im Garten des Fischerguts in Rheinsulz über die Pétanque-Bahnen rollte.

Simone Ruffli



Endlich wieder Betrieb auf den Pétanque-Bahnen im Fischergut.

Foto: Simone Ruffli

RHEINSULZ. Jahrelang spielten auf den Bahnen die Vereinsmitglieder des Pétanque-Club Fischergut Rheinsulz, der zu seinen besten Zeiten eine stattliche Anzahl Mitglieder zählte. Und mehr als einmal waren im nationalen Vergleich die Besten ihres Fachs in Rheinsulz zu Gast. Diese Zeiten sind passé, davon zeugt nicht zuletzt die Patina, die sich über die Kugeln gelegt hat.

Geblichen sind die Bahnen und mit ihnen die Tatsache, dass, wer im Fischergut in Rheinsulz einkehrt, diese kostenlos bespielen darf. Das Wissen um diese Spielmöglichkeit sei wohl ein bisschen in Vergessenheit geraten, meinte Michael Huber, als ihn die NFZ am Mittwochabend besuchte. Zusammen mit seiner Frau Yvonne Rieben wirtet er seit Anfang November 2019 auf dem Fischergut. Dass die beiden einen guten Start erwisch haben, lässt sich nicht sagen. Corona-Lockdown Nummer eins, kurze Verschnaufpause im letzten Sommer, Lockdown Nummer zwei, dazu ungedeckte Schäden an Gebäuden und Aussenanlagen nach dem vielen Schnee im Januar dieses Jahres – dies das

wenig erbauliche Fazit der ersten Monate.

Umso grösser war Michael Hubers Freude, als am Mittwochabend eine Gruppe von 16 Frauen und Männern in seinen Garten marschierte, in der Absicht, die Tradition des Pétanque-Spiels aufleben zu lassen und ein Plausch-Turnier auszutragen. Alles ambitionierte Frauen und Männer, voller Spielfreude – und nach einer kurzen Einführung dann auch in der Lage, die grosse Kugel nach der kleinen zu werfen, ganz im Sinne des Erfinders. Spass haben, das war gut zu erkennen, stand für die Gruppe ganz klar im Vordergrund. «Plausch und Solidarität», betonte Thuri Eiholzer, der die muntere Delegation von ennet dem Hügel anführte. Wenn er nicht gerade

Von der Obrigkeit verboten

Die Wurzeln des Pétanque-Spiels reichen bis ins Altertum zurück. Während die Griechen runde Steine warfen, verwendeten die Römer mit Eisen beschlagene Holzkugeln. Bei den Griechen warf man die Kugeln so weit wie möglich, bei den Römern so genau wie möglich. Mit dem Auftauchen der Barbaren geriet das Spiel in Vergessenheit, im Mittelalter erlebte es in Frankreich eine Renaissance, die war so mächtig, dass das Spiel von der Obrigkeit

verboten wurde. Statt mit Kugeln sollte mit Pfeil und Bogen geübt werden, so die Meinung der Herrschenden. Unser heutiges Pétanque gibt es erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Bezeichnung geht auf den provenzalischen Ausdruck «ped tanco» zurück, was so viel wie «mit geschlossenen Füssen» bedeutet. Die Kugeln werden ohne Anlauf aus einem Kreis herausgeworfen. 1959 fand die erste Weltmeisterschaft in Spa, Belgien statt. (sir)

Pétanque spielt, bewirbt Eiholzer gerne seine eigenen Gäste im Restaurant Feldschlösschen in Hornussen. Mit der Mission am Mittwoch

aber verfolgte er ein anderes Ziel: freundschaftliche Hilfe leisten zugunsten eines Kollegen, der einen schweren Start hatte.

Vieles dreht sich um das Wasser

Das Reservoir Langholz soll für 1,34 Millionen Franken saniert werden

STEIN. Es sind gleich mehrere gewichtige Sachgeschäfte, welche der Steiner Gemeinderat an der Einwohnerversammlung von Freitagabend den Stimmberechtigten zur Beschlussfassung vorlegen wird. Beim kostenintensivsten Vorhaben geht es um die Sanierung des Hochzonen-Reservoirs Langholz für 1,34 Millionen Franken. Wie der gemeinderätlichen Botschaft entnommen werden kann, wurde bei einer Besichtigung sowie einer Zustandsuntersuchung der Bedarf einer umfassenden Sanierung festgestellt.

Welche Massnahmen nötig sind, zeigte unter anderem durch die Entnahme und Analyse von sechs Bohrkernen. Insbesondere bei den Wasserkammern und dem Schieberhaus sind zahlreiche grosse Arbeiten vorgesehen. Bei der Umgebung muss zudem die bestehende Absturzsicherung Norm-konform angepasst werden. Weitere Sanierungen und Er-

neuerungen sind ebenfalls bei den Wasserleitungen vorgesehen. Mit der Sanierung für 1,347 Millionen Franken kann das Wasserreservoir auch in Zukunft seine wichtige Funktion wahrnehmen.

Es versorgt die Hochzone von Stein im Wohngebiet Rüti, speichert einen Teil der Löschwasserreserve für die Niederzone in Stein und dient als Zwischenspeicher für die Abgabe an die Wasserversorgung der Nachbargemeinde Obermumpf. Hierzu führt der Steiner Gemeinderat weiter an, dass gemäss Wasserlieferungsvertrag Obermumpf maximal 650 Kubikmeter Trinkwasser pro Tag bezieht.

Um Wasser geht es auch bei einem weiteren Sachgeschäft. Der Gemeinderat beantragt einen Verpflichtungskredit in Höhe von 248000 Franken für die Erstellung der Ringleitung Seematt.

240000 Franken möchte Stein in die Verlängerung des Fuss- und

Fahrradweges Neumatt investieren. Der bereits bestehende Weg wurde in Zusammenhang mit der ersten Etappe der Wohnüberbauung Neumatt erstellt. Die Verbindung soll nun bis zur Einmündung des Sportplatzwegs in die Münchwilerstrasse verlängert werden. «Den dafür notwendigen Landstreifen konnte die Einwohnergemeinde Ende 2020 mittels Landabtausch erwerben», wird dazu ausgeführt. «Durch die Realisierung dieser Wegverbindung zugunsten des Langsamverkehrs wird es möglich sein, den heutigen unübersichtlichen Fussgängerübergang, in der Kurve vor dem Feuerwehrmagazin, aufzuheben und an einer übersichtlicheren Stelle neu zu stellen.»

Auch wenn die Gemeindeversammlung dem Kredit für die Wegverlängerung grünes Licht erteilt, wird mit der Ausführung der Arbeiten noch zugewartet. Denn hinter dem vorgesehenen Weg befindet sich

das Areal, mit welchem sich Stein als Standort für die geplante Mittelschule Fricktal beim Kanton beworben hat. Sollte Stein den Zuschlag erhalten, so wird die Umsetzung des Fuss- und Radweges mit dem Bauprojekt der Mittelschule abgestimmt, heisst es dazu in den Versammlungsunterlagen.

Weiter wird über die Anpassungen der Satzungen des Gemeindeverbandes Kreisschule Unteres Fricktal KUF befunden.

Zur Abstimmung kommt auch die Gemeinderatsbesoldung. Diese Pauschalentschädigungen bleiben wie bisher. Das bedeutet, der Gemeindeammann bekommt auch in der kommenden Legislatur 40000 Franken, der Vizeammann 25000 Franken sowie die Gemeinderatsmitglieder je 20000 Franken. (sh)

Gemeindeversammlung in Stein, 4. Juni, 19.30 Uhr (Ortsbürgerversammlung um 19 Uhr) im Saalbau Stein.

LANDFRAUEN
BEWEGEN

Eila, unser Hund



Christine Müller, Schupfart

Vor kurzem haben wir Zuwachs bekommen, ein acht Wochen alter Border Collie ist bei uns eingezogen. Der Jö-Effekt war vor programmiert. Behutsam haben wir sie mit uns, unseren Enkeln und den Katzen bekannt gemacht. Das braucht natürlich eine gewisse Zeit da Eila sehr neugierig ist. Die Katzen haben sich nicht gewehrt, sie haben sich eher zurückgezogen. Inzwischen klappt das schon wunderbar. Der Hund ist sehr wissbegierig und hat schon einiges gelernt und geht sehr gerne mit uns laufen. Wir müssen einfach noch etwas Geduld haben, da sie noch nicht so weite Strecken laufen darf.

Wir haben sehr viel Freude an Eila, auch unsere zwei Töchter beteiligen sich an der Erziehung. Wir besuchen mit Eila die Welpenschule, was anstrengend ist für Frauchen und Hund. Danach sind wir ziemlich müde aber es lohnt sich und wir haben beide schon viel gelernt. Sie ist ja noch wie ein kleines Kind, heckt allerlei aus und will immer beschäftigt werden. Momentan haben wir unseren Sitzplatz und Garten mit einem Schafzaun eingezäunt, damit sie nicht wegläuft oder einfach auch mit Leuten mitgeht. Da sie sehr gerne draussen ist, können wir sie auch mal rauslassen, ohne dass wir dabei sind. Sie schleppt auch immer etwas mit, sei das ein Schuh (von mir überlassen) ein Stein, ein Ast oder ihr verschiedenes Spielzeug.

Nun ist Eila gut vier Monate alt und auch recht gewachsen. Sie hört nun schon auf viele Kommandos und ist stubenrein. Sie hat sehr gerne Leute und begrüsst alle freudig, ist sehr anhänglich und würde am liebsten überall dabei sein.

So ein Tier gibt viel und fragt nicht wer oder was. Sie ist einfach da, egal wie auch die Stimmung ist und schnell hat sie uns wieder abgelenkt. Mein Mann war anfangs skeptisch ein junges Tier zu nehmen, da es auch viel Arbeit macht. Schnell hat er sich aber an Eila gewöhnt und wir möchten sie nicht mehr missen.

Landfrau Bezirk Rheinfelden

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch

SP Laufenburg trifft sich zum Austausch

LAUFENBURG. Am Mittwoch, 9. Juni, um 19.30 Uhr, treffen sich Mitglieder und Sympathisierende der SP Laufenburg im Restaurant Wardeck, um in Anwesenheit von Stadträtin Regina Erhard (Die Mitte) die Traktanden der bevorstehenden Gemeindeversammlung zu diskutieren. Daneben findet auch ein allgemeiner Austausch zum Zusammenleben und der Entwicklung der Stadt aus. Zum Treffen sind auch alle Interessierten eingeladen, die sich die Fragen stellen, wie aktives Engagement für eine soziale, ökologische und lebenswerte Stadt auszusehen hat. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (mgt)

FRICKTAL IN BILDERN

GROSSES DANKESCHÖN AN DAS KAPELLENTTEAM IN LEIDIKON UND RHEINSULZ

Monika Schmid, Leidikon und Helene Gertiser, Rheinsulz sorgen mit ihrem Team täglich dafür, dass jeweils um 19 Uhr die Glocken der schönen Kapellen erklingen. Die Kirchenpflege Sulz dankt für diesen zuverlässigen und in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlichen Dienst ganz herzlich. (mgt)

Foto: zVg



Ratgeber
SUCHT



Christian Solèr ist Psychologe und langjähriger Suchtberater

Frage: Ich trinke zu viel Alkohol und möchte Unterstützung annehmen. Wegen der Pandemie will ich im Moment aber lieber nicht bei Ihnen vorbeikommen. Bieten Sie auch Online-Beratungen an?

Antwort: Ihre Frage ist sehr aktuell. Seit Corona sind die Anfragen bei der nationalen Online-Suchtberatungsstelle SafeZone des Bundesamts für Gesundheit (BAG) um 50 Prozent gestiegen.

Wer mit einer Sucht kämpft, hat es in der Corona-Krise noch schwerer. Die Suchtberatung ags schafft Abhilfe: mit einer sicheren Plattform für alle Fragen rund um Sucht.

Wir beantworteten bisher schriftliche Anfragen über unsere Website per E-Mail. Bei Mails kann jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass sie von Dritten gelesen werden. Deshalb haben wir mit Hilfe von SafeZone eine eigene, gesicherte Web-Plattform eingerichtet. Auf dieser können Bewohner und Bewohnerinnen des Kantons Aargau mit uns in Kontakt treten und eine Beratung wahrnehmen.

Anonymer und sicherer Zugang
Sie finden die «Sichere Online-Beratung» auf unserer Website. Von der Startseite gelangen Sie zu einer Eingabemaske, wo Sie sich beim ersten Mal mit einem beliebigen Benutzernamen und Passwort registrieren. Sie können vollkommen anonym bleiben, wenn Sie wollen – es wird nur nach Geschlecht und Jahrgang gefragt. Innerhalb von drei Arbeitstagen erhalten Sie eine Antwort auf Ihr Anliegen. Ihre weiteren Texte oder Fragen landen automatisch wieder bei der gleichen Beratungsperson. Wenn Sie in der Anfrage Ihren Wohnort oder -bezirk angeben, werden Sie einer Beratungsperson Ihrer Region zugeteilt. So ist es für Sie einfacher, später bei Bedarf einen Vor-Ort-Termin bei der gleichen Person wahrzunehmen.

Online-Beratung hilft
Studien haben gezeigt: Eine Online-Beratung ist annähernd gleich wirksam wie eine Beratung von Angesicht zu Angesicht. Sie können sich Ihre Sorgen von der Seele schreiben. Sie erhalten Tipps, wie Sie zum Beispiel Ihren Alkoholkonsum verändern können. Wir analysieren mit Ihnen mögliche Hintergründe Ihres jetzigen Trinkverhaltens.

Die Suchtberatung ags betreibt Beratungsstellen in sieben Bezirken des Kantons Aargau. Ihre Angebote sind für Sie kostenlos und vertraulich. Betroffene, Angehörige und alle sind willkommen, die Fragen zum Thema Sucht haben. Sie erhalten Beratungen vor Ort, per Video, per Telefon oder online.

ags-Beratungsstelle in Ihrer Region:
Suchtberatung ags, Rheinfelden Hermann Keller-Strasse 9 4310 Rheinfelden Telefon 061 836 91 00 rheinfelden@suchtberatung-ags.ch

Haben Sie Fragen? Schreiben Sie uns.

Zwei Fricktaler Siege

Radsport: Brugger Abendrennen



Das zweite Brugger Abendrennen wurde in der Hauptkategorie von David Amsler (Dritter von links) gewonnen. Fabian Weiss (Zweiter von links) fuhr als bester Fricktaler auf den fünften Rang. Foto: Neli Widmer

Beim zweiten Brugger Abendrennen gab es für die Fricktaler zwei Siege. Ein spannendes Duell gab es zwischen Lars Emmenegger und Lukas Ellenberger.

FRICKTAL. Das Rennen der älteren Schüler, also der Jahrgänge 2007 und 2008, wurde wie vor Wochenfrist eine Beute von Lars Emmenegger (Kaisten). Emmenegger gewann mit sechs Punkten Vorsprung vor Lukas Ellenberger von den Jungadlern Sulz-Gansingen. Im Zeitfahren, das im Rahmen des zweiten Abendrennens vor allem von den Schülern bestritten wurde, sah es dann genau umgekehrt aus. Da fuhr Lukas Ellenberger die beste Zeit des Abends und liess Emmenegger als zweitbesten um mehr als anderthalb Sekunden

hinter sich. Im Rennen der Schüler der Jahrgänge 2009 und jünger war Saybien Zumsteg (Gansingen) wie vor Wochenfrist der beste Fricktaler. Diesmal kam er auf Rang drei.

Jonas Stäuble gewinnt beim Nachwuchs

In der Prüfung der Anfänger und Junioren zeigte Jonas Stäuble (Sulz) eine starke Leistung. Der Zweitjahr-Junior fuhr mehrere Runden solo an der Spitze des Feldes. Das brachte ihm die für den Sieg entscheidenden Punkte ein. Nach 21 Runden schwang Stäuble mit einem Zähler Vorsprung vor dem Jurassier Victor Benareau obenaus. Benareau hatte das erste Abendrennen für sich entschieden und führt die Saisonwertung deshalb vor Stäuble an. Im Hauptrennen der Lizenzierten holte sich wie vor Wochenfrist der in Kaisten aufgewachsene David Amsler (Auenstein) den Sieg. Als bester Fricktaler kam Fabian Weiss (Sulz)

auf den fünften Platz. Sein Vereinskollege Cyrill Steinacher, der erstmals in Brugg im grünen Trikot seines neuen neuseeländischen Conti-Teams an den Start ging, fuhr auf den siebten Rang.

Etwas von Normalität

Das zweite Abendrennen der diesjährigen Saison strahlte etwas von Normalität aus. Im Gegensatz zur Vorwoche, als das Hauptrennen zweitgeteilt ausgetragen wurde, starteten diesmal die 41 Fahrer bei idealen Bedingungen gemeinsam. Und auch Zuschauer und Festwirtschaft gab es nach dem letztjährigen Corona-Unterbruch erstmals wieder. Für die Leute am Streckenrand und hinter den Kulissen galt zwar weiterhin Abstand halten und Schutzmaske tragen. Gleichwohl schien es, als wäre beim Brugger Abendrennen fast wieder etwas Normalität in den Brugger Schachen zurückgekehrt. (aw)

FC Eiken: Ein Top Spiel zum Re-Start

EIKEN. Wohl nicht nur der FC Eiken konnte es kaum erwarten, dass endlich wieder Wettkämpfe ausgetragen werden dürfen.

Insbesondere für das Fanionsteam geht es die nächsten Wochen noch um einiges. Das Team von Martin Keser und Marc Troller ist weiterhin im Aufstiegsrennen mit dabei und im Nepple Basler Cup hat man vor dem Unterbruch sensationell das Viertelfinale erreicht.

Das bedeutendste Spiel der Vereinsgeschichte

Am kommenden Mittwoch, 9. Juni, 20 Uhr, kommt es zu dem Cup-Hit gegen die BSC Old Boys II aus Basel. Man darf gespannt sein, wie sich der einzig verbliebene Viertligist aus Eiken gegen die renommierten Old Boys schlagen wird. Die Mannschaft ist jedenfalls gut vorbereitet. Alle Mannschaften des FC Eiken haben jede Trainingsmöglichkeit genutzt, um sich fit zu halten. (mgt)

Endlich fliegen die Bälle wieder

FRICKTAL. Endlich steht dem Faustball Saisonstart auf nationaler Ebene nichts mehr im Weg. Bereits morgen Samstag, 5. Juni beginnt für die FG Fricktal die neue Feldsaison in der NLB West. Gleich am ersten Spieltag stehen Olten und Vorderwald, die letztjährigen Erst- und Zweit-Platzierten, bereit. In dieser Saison darf der FG gleich drei Mal vor heimischem Publikum antreten. Am 11. Juni, 26. Juni und 4. Juli ist nationaler Faustball auf dem Sportplatz in Wittnau zu sehen. Zudem findet in diesem Jahr wieder ein Cup-Spektakel statt. Im 1/16 Final ist der STV Affeltrangen aus der NLB Ost im Fricktal zu Gast. (mgt)

RÄTSELN SIE MIT! DIE AUFLÖSUNGEN FINDEN SIE IN DER NORMALAUSGABE VOM NÄCHSTEN DIENSTAG, 8. JUNI 2021

Multi-Sudoku

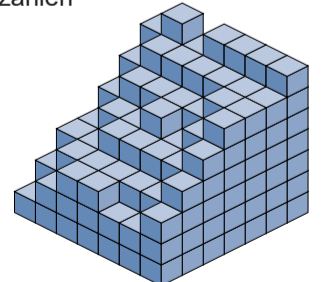
8	6									3	2			6	1					
9		8				7	2				9			1						
						8	1			6				7						
6		1	8	5						5									9	
										1	2	9	8	4	3					
2		9	7	6						6									1	
8	3									8	4								2	
	1	7				4					3			9						
						8	6			4	8			3					6	4
														1						9
										2			8	5	7	1				
8				2		5				9	8		3	1				7	5	
					4					1		2	4		5				8	
	7						2							6				7		
		5	9	7		3									5	2				
	4						8			7	9		1	6					5	
		3		6	8	2					6	4								
7											2			6	4					
9			5											6	4					
	6	8		9										1	3	8				
											6	8								9

Binologic

X	X	X	X	X	0	X				
	0	X							X	0
			0	0	0	X				
		0	0	X	X	X				
0				0	X				X	
		X	X			0	X		X	
0	X			0	X				0	X
		0				0	X	X		
X				X			0			
		X				X	X	0	X	
0	X		0	X	X	0				X
X	0	X				0			X	X

Es dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende X oder O in jeder Zeile oder Spalte vorkommen und in jeder Zeile und jeder Spalte stehen gleich viele X und O. Alle Zeilen und alle Spalten sind einzigartig.

Würfelf zählen



Je nach Alter kann das eine durchaus anspruchsvolle Additions- und Multiplikationsaufgabe sein.

Bilder-Rechnung

8 \div =
 - =
 + =
 - =

Algebra für die Kleinsten: Gleiche Bilder = gleiche Zahlen.

Das Multi-Sudoku besteht aus fünf 9 x 9 Sudokus. Die Ecken des mittleren Sudokus überlappen die anderen Sudokus an jeder Ecke mit einem 3 x 3 Bereich. Platzieren Sie die Zahlen für alle fünf Sudoku-Quadrate korrekt. Gleiche Regeln wie Sudoku: Die Zahlen von 1 bis 9 dürfen in jeder horizontalen und vertikalen Reihe, aber auch in jedem der neun Quadrate pro Sudoku, nur einmal vorkommen. Tipp: Beginnen Sie oben links.

Impfzentrum Laufenburg schliesst Ende Juli

FRICKTAL. In der letzten Woche hat die kantonale Impfkampagne 40 000 Impfungen durchgeführt, was einen neuen Höchstwert darstellt. Allein am Mittwoch haben im Kanton Aargau 7400 Personen eine erste oder zweite Impfung erhalten. Die grösseren Liefermengen des Impfstoffs sowie das daraus resultierende höhere Impftempo hat zur Folge, dass die Warteliste für die Covid-19-Impfung im Kanton Aargau schrumpft. Ende Juli 2021 wird daher das Impfzentrum Laufenburg geschlossen. Wer dort noch auf der Warteliste steht, wird seine Impftermine bis dann erhalten. Neue Anmeldungen für Laufenburg sind ab sofort nicht mehr möglich. Der zweite Standort im Fricktal, jener in Rheinfelden, bleibt weiter in Betrieb. Zudem haben 130 Apotheken im ganzen Kanton ihr Interesse bekundet, ab anfangs Juli 2021 Impfungen durchzuführen – zehn davon auch im Fricktal. (nfz)

Schloss Beuggen wieder verkauft

D-RHEINFELDEN. Der bisherige Eigentümer Kai Flender wird das Schloss Beuggen an Alexander Schwabe und Franziska Tanner verkaufen. Die geschichtsträchtige Anlage wurde erst vor fünf Jahren vom Architekten Kai Flender gekauft und saniert. Eine Herausforderung ist es, die gesamte Anlage wirtschaftlich erfolgreich zu führen. «Nun braucht es die passenden Betreiber, die diese Anlage bewirtschaften und umtreiben», so Kai Flender.

Auf Schloss Beuggen sollen Events wie Hochzeiten, kulturelle Veranstaltungen wie auch öffentliche Anlässe stattfinden. Franziska Tanner, Fachfrau für Marketing und Eventmanagement und Alexander Schwabe, ausgebildeter Restaurantfachmann, Hotelier und Landwirt, haben sich im Laufe ihrer beruflichen Laufbahn auf den Rundumservice für Events aller Art spezialisiert. (nfz)

Hightech Zentrum mit positiver Bilanz

400 Projekte neu gestartet

Das Hightech Zentrum Aargau hat seine Kernaufgabe auch 2020 trotz erschwerten Bedingungen gut erfüllt: Die Steigerung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Aargauer KMU.

AARGAU. Im ersten Corona-Jahr wurden mehr als 400 Unternehmensprojekte neu gestartet. Auch das ausgelöste Innovationsvolumen erreichte mit 20 Millionen Franken ein Rekordniveau. Davon wurden 10 Millionen Franken von den Unternehmen selber investiert. «Wir verzeichneten 2020 eine unverändert hohe Nachfrage nach Unterstützung bei Innovationsprojekten mit Aargauer Unternehmen», kommentiert Anton Lauber, Präsident des Verwaltungsrats der Hightech Zentrum Aargau AG (HTZ), und ergänzt: «Die Gesamtzahl der von unseren Technologie- und Innovationsexperten neu gestarteten Unternehmensprojekte erreichte mit 405 Vorhaben eine Rekordmarke.» Die starke Nachfrage nach den Dienstleistungen des HTZ hat gemäss der Einschätzung von Verwaltungsratspräsident Lauber zwei Hauptgründe: Zum einen liessen sich zahlreiche Unternehmen von der Corona-Pandemie und deren Folgen nicht von Innovationsprojekten abhalten. Zum anderen dürften verschiedene Unternehmen freie Ressourcen für entsprechende Entwicklungsvorhaben eingesetzt haben. Für das HTZ stand 2020 unverändert ein Dutzend Technologie- und Innovationsexperten im Einsatz. Das HTZ hat zudem mehrheitlich ausserhalb des Kantons Aargau weitere 5,7 Millionen Franken an externen Fördermitteln akquiriert. Allein die Schweizerische Agentur für Innova-



Trotz einem schwierigen Umfeld durch die Pandemie konnte die Innovationskraft der Unternehmen im Aargau unterstützt und gesteigert werden. Foto: zVg

tionsförderung Innosuisse hat neun grössere und 20 kleinere Projekte mit einem Fördervolumen von über 3,5 Millionen Franken finanziert. Das HTZ selbst hat im 2020 aus eigenen Mitteln 0,9 Millionen Franken investiert.

HTZ-Geschäftsführer Dr. Martin A. Bopp erläutert den starken Hebeleffekt: «Für jeden vom Kanton Aargau investierten Franken generiert das HTZ einen Franken an externen Fördergeldern und deutlich mehr als zwei Franken an Beteiligungen der involvierten Unternehmen. Aus dem Projektvolumen von insgesamt 20 Millionen Franken kann ein volkswirtschaftlicher Nutzeffekt von mehr als 40 Millionen Franken erwartet werden.» Von allen Förderprojekten wurden 90 Prozent in Zusammenarbeit mit einer schweizerischen Fachhochschule umgesetzt. Mehr als die Hälfte aller bearbeiteten Projekte hatten im Jahr 2020

einen Anteil in den beiden Schwerpunktbereichen Werkstoff- und Nanotechnologien beziehungsweise Energietechnologien und Ressourceneffizienz. Auch der Forschungsfonds Aargau verzeichnete 2020 eine starke Fördernachfrage. Namentlich bei mittelgrossen und kleinen Unternehmen schliesst er eine wichtige Lücke zwischen den Machbarkeitsstudien und den vergleichsweise umfangreicheren Innosuisse-Projekten. Die vom HTZ betreuten Anträge des Forschungsfonds Aargau erreichten 2020 mit 15 Projekten und Fördermitteln von rund 1,2 Millionen Franken einen Höchstwert. Aufgabe des HTZ ist es, die Unternehmen mit den Hochschulen zusammenzubringen und sie bei der Erarbeitung eines Förderantrages zu unterstützen. Der Forschungsfonds Aargau fällt seine Förderentscheide unabhängig vom HTZ. (nfz)

Falsche Polizisten

AARGAU. Mit der Masche «Falscher Polizist» sind Betrüger wieder aktiv. Eine 90-jährige Frau hatte vergangene Woche bereits mehrere zehntausend Franken sowie Schmuck einer ihr unbekannt Person übergeben. Zuvor wurde ihr vorgegaukelt, ein Bankangestellter hätte einen Diebstahl geplant, weshalb ihr Vermögen nicht mehr sicher sei. Einer 68-jährigen Damen erging es fast gleich. Sie übergab ihre Bankkarten inkl. Pin einer unbekannt Person. Im Anschluss wurde unrechtmässig mehrere tausend Franken bezogen. Jedes Mal gab sich der Anrufer als Polizist aus. Die Kantonspolizei mahnt zur Vorsicht. (nfz)

Zentrum für seltene Krankheiten

AARGAU. Das Kantonsspital Aarau (KSA) wurde neu als ein Zentrum für seltene Krankheiten anerkannt. Wenn eine Krankheit bei weniger als fünf von 10 000 Personen auftritt, ist sie als eine seltene Krankheit zu klassifizieren. In der Schweiz geht man aufgrund der Vielzahl seltener Krankheiten schätzungsweise von über einer halben Million betroffener Personen aus. Das neu anerkannte Zentrum für seltene Krankheiten am KSA verfügt über gebündeltes Fachwissen an einem Ort und ermöglicht dadurch eine Verkürzung der Dauer bis zur Diagnosestellung. Als eines von schweizweit sieben Zentren für seltene Krankheiten leistet das KSA einen wesentlichen Beitrag zur Abdeckung der Versorgung sämtlicher Landesteile. (nfz)

Tillotts wächst weiter

RHEINFELDEN. Nach der Akquisition des Produktes DIFICLIR im November 2020 hat Tillotts Pharma AG im April ihren Vertrieb in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg aufgenommen und erwartet für 2021 eine positive Umsatzentwicklung. Wie es in der Mitteilung heisst, will Tillotts ihre Expansion in Europa beschleunigen. (nfz)

«Cartons du Cœurs» braucht selber Hilfe

Corona-Pandemie gefährdet Lebensmittelhilfe

AARGAU. Jeder Neunte der Bevölkerung in unserem reichen Land lebt – vielfach ohne eigenes Verschulden – unter oder an der Armutsgrenze. Ungenügende, nicht ausgewogene Ernährung ist die Folge. Die Freiwilligen-Organisation «Cartons du Coeur» im Aargau lindert seit 1997 diese Not durch Lieferung von Lebensmittel-Paketen mit Grundnahrungsmitteln und saisonalen Frischprodukten. 2033 Lieferungen (25–60 kg pro Lieferung), beinahe 200 mehr als im Vor-

jahr, gingen 2020 an die Bedürftigen und das, obwohl im April der Lieferdienst wegen Corona eingestellt werden musste. Diese Zunahme ist hauptsächlich Corona-bedingt. Trotz grosszügiger Spenden von Glückskette, Stiftungen, Banken, Kirchen, Wohltätigkeits-Organisationen, Privatpersonen etc. droht nun ein finanzieller Engpass. Seit März 2020 konnten die traditionellen Lebensmittel-Sammlungen leider nicht mehr durchgeführt werden. Diese decken üblicherweise ca. 35 Prozent des Gesamtaufwandes des Vereins.

Warum finanzieller Engpass?

Vize-Präsident Jakob Haller erklärt dies so: «Lebensmittel-Sammlungen für länger haltbare Grundnahrungsmittel, bei denen auch gleichzeitig Barspenden eingingen, konnten nicht mehr durchgeführt werden. Somit mussten wir in der Folge auch die nötigen Grundnahrungsmittel nebst saisonalen Frischprodukten zukaufen. Ebenfalls ausgelöst durch die Pandemie stiegen

die Notrufe im 1. Quartal bereits um 34 Prozent. Es fällt auf, dass hauptsächlich bei Grossfamilien die Lieferungen überproportional angestiegen sind. Im ersten Jahr der Pandemie gab es in unserem Kanton eine grosse Solidaritätswelle, von der auch wir profitierten. Aber mit der Fortdauer der Situation wird diese Verbundenheit mit den Armutsbetroffenen und deren Hilfsorganisationen erfahrungsgemäss abnehmen. All diese Umstände liessen die finanziellen Mittel drastisch schwinden, so dass unsere Hilfeleistungen in naher Zukunft stark eingeschränkt oder schlimmstenfalls ganz eingestellt werden müssen.» Es wäre für ein grosser Verlust, wenn «Cartons du Coeur» nach bald 25 Jahren seine Freiwilligenarbeit stark reduzieren oder gar aufgeben müsste. (nfz)

Wer im Fricktal Hilfe benötigt, kann sich an folgende Nummer wenden: 079 243 27 59. Wer spenden möchte: PC 18-465936-9 / IBAN CH09 0900 0000 1846 5936 9

Ja zum Landverkauf für Mittelschule

RHEINFELDEN. Anlässlich der Parteiversammlung der SVP Rheinfelden wurden die Parolen zu den eidgenössischen Abstimmungen und zur Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni gefasst. Stadtrat Walter Jucker stellte kompetent und detailliert die Vorlagen der Gemeindeversammlung vor. Zur Rechnung 2020 sagt die SVP klar Ja. Trotz Corona weise die Stadt eine gesunde finanzielle Situation auf. Die vom Stadtrat in Aussicht gestellte Senkung des Steuerfusses kann ohne Einschränkungen für die Tätigkeiten und Investitionen der Stadt erfolgen. Die SVP steht deshalb voll hinter diesem Plan, über den im Rahmen des Budgets 2022 abgestimmt wird. Auch zum geplanten Ausbau der Garderoben und dem Clublokal FC Rheinfelden sagt die SVP Ja. Das Projekt entspricht einem echten Bedürfnis und folgt der Entwicklung des Breitensports, insbesondere dessen vermehrte Attraktivität für Frauen und Kinder. Der FC leistet einen wesentlichen eigenen Beitrag und hat sich stark in das Projekt eingebracht. Es

entsteht ein Mehrwert für ganz Rheinfelden.

Gewinn für Rheinfelden

Eine Mittelschule für Rheinfelden wäre ein grosser Gewinn für die Stadt und das ganze Fricktal. Die SVP stimmt daher dem geplanten Landverkauf an den Kanton zu und bekräftigt ihre Unterstützung für den Standort Rheinfelden der Mittelschule im Fricktal. Auch der Satzungsänderung der Kreisschule Unteres Fricktal (KUF) stimmt die SVP zu. Besprochen wurde ebenfalls das kürzlich publizierte Raumentwicklungskonzept REK. Dabei müsse auf eine realistische, bürger-, umwelt- und wirtschaftsfreundliche Umsetzung besonders bei der Bestimmung der Bau- und Nutzungsordnung geachtet werden. Zu den eidgenössischen Vorlagen sagt die SVP Rheinfelden 2x Nein zu den Trinkwasser- und Pestizid-Initiativen, erteilt Stimmfreigabe zum COVID-19-Gesetz, sagt Nein zum CO₂-Gesetz und Ja zu den polizeilichen Massnahmen gegen Terrorismus. (nfz)



Die Lebensmittelhilfe ist eine wichtige Unterstützung am richtigen Ort. Foto: zVg

Ein hündisches Vergnügen

Bewegung und Begegnung für Tier und Mensch

Spass sollen sie haben und ihre Bedürfnisse nach Auslauf und Kontakt mit anderen Hunden ausleben können. Daher wurde der Hundespielplatz Eiken, der direkt neben dem Sportplatz des FC Eiken liegt, gegründet. Doch auch die Hundehalter kommen hier auf ihre Kosten.

Birke Luu

EIKEN. Als Hundehalter hat man es nicht immer einfach, gerade wenn die Vierbeiner viel Energie haben und Auslauf brauchen. Hat man da keinen grossen Garten, gibt es in Eiken etwas ganz Besonderes: einen Hundespielplatz. Die grosse eingezäunte Grasfläche am Ortsrand, neben dem Fussballplatz von Eiken, dient als Begegnungszone für Hunde wie auch für deren Halter.

Bei der Gründung des Hundespielplatzes vor zehn Jahren durch den Verein Hundespielplatz Eiken hatten zunächst die Vierbeiner im Vordergrund gestanden. «Hunde haben genauso Bedürfnisse wie wir Menschen», so die Präsidentin Esther Schybli. Auslauf und Bewegung seien für die Vierbeiner besonders wichtig. In der heutigen Zeit könne man jedoch nicht alle Hunde so einfach von der Leine lassen. Zunehmender Verkehr, ängstliche Mitmenschen oder der Jagdtrieb der Hunde liessen dies oft nicht zu. «Und es gibt natürlich auch immer kleine Flegel, die nur Seich im Grind haben», lacht Aktuar Georg Plangger liebevoll. Der Hundespielplatz biete da die perfekte Lösung.

Doch neben dem Austoben, erklärt Esther Schybli, die seit sieben Jahren Mitglied ist und vier Windhunde besitzt, sei es für die Tiere auch sehr wichtig, Sozialverhalten zu lernen. Dies könnten die Vierbeiner hier. «Sie können zusammen spielen und lernen so miteinander umzugehen.» Schliesslich würden viele Hunde in einem Haushalt ohne weitere Artgenossen leben. «Dabei können die Hunde auch vereinsamen – ein bisschen wie wir in Quarantäne», versucht Esther Schybli dies



Beim gemeinsamen Austoben erlernen die Vierbeiner auch Sozialverhalten.

zu erklären. Wenn man die Bedürfnisse der Hunde anerkennt, dann seien sie auch zu Hause ausgeglichener, freundlicher und ruhiger.

Zufriedene Hunde, zufriedene Menschen

Obwohl speziell für Hunde gegründet, macht der Hundespielplatz Eiken auch deren Halter glücklich. «Es haben sich hier schon so schöne Freundschaften ergeben. Man hat

gleich Kontakt und geniesst die gute Zeit miteinander», schwärmt die Präsidentin und meint damit das Sozialleben der Zweibeiner. Auch alleinstehende ältere Leute kämen gerne mit ihren Hunden her und würden diese Kontaktmöglichkeit sehr schätzen.

Der Hundespielplatz liegt zwar in Eiken, ist jedoch offen für Interessierte aus der ganzen Region. Man muss nur Mitglied werden. So stam-

men aktuell von den rund 70 Mitgliedern nur zehn aus Eiken, der Rest kommt aus der weitläufigen Umgebung zwischen Baselland und Zürich. Solch einen Hundespielplatz gebe es halt nicht so häufig, wie Georg Plangger versichert. Die Grösse sei gut, Parkplätze nebenbei und im Clubhaus vom FC Eiken könnte man noch zusammensitzen – zumindest in Nicht-Corona-Zeiten. Auf dem Areal des Hundespielplatzes selbst

gibt es weder Sitzgelegenheiten noch fest installierte Spielgeräte oder Ähnliches. «Das ist Absicht. Wir schauen gerne unseren Hunden zu und lernen sie im Umgang mit ihren Artgenossen noch besser kennen», wie Esther Schybli begeistert erklärt. Insgesamt geht es hier also um Spiel und Spass statt Hundeschule oder sportlichen Konkurrenzkampf.

Treff in Planung

Der Spielplatz ist offen für alle Hunderassen und -grössen. Hier würden von Deutscher Dogge bis Chihuahua alle zusammen toben. «Natürlich mögen sich nicht alle Hunde, das ist wie bei uns Menschen», sagt Esther Schybli und weist auf die Möglichkeit hin, sich den Platz für gewisse Zeit allein reservieren zu können oder sich direkt mit anderen Hundehaltern zu verabreden. Damit letzteres in Zukunft noch einfacher möglich sein wird, hat der neue Vereinsvorstand, der seit Februar im Amt ist, weitere Pläne: «Wir möchten nach Corona einen Treff veranstalten, damit sich alle Halter besser kennenlernen können. So hat man dann mehr Möglichkeiten, gezielt miteinander abzumachen», erläutert die Präsidentin. Ob hingegen das 10-Jahre-Jubiläum, das diesen Februar war, noch nachgefeiert wird, ist unsicher – vielleicht im Herbst irgendwann. Eins jedoch wäre dabei klar – ans Fest könnten unmöglich alle Zwei- und Vierbeiner gleichzeitig kommen.



Der Hundespielplatz ist ungezwungener Begegnungsort für Hunde und deren Halter.



Aus der Kombination der Hunde auf dem Platz ergibt sich jeweils eine andere Spieldynamik.

Fotos: Birke Luu

LESERFOTO



Es handelt sich um ein Männchen des Schwarzspechtes, aufgenommen über Pfingsten in Zeiningen. Der Schwarzspecht ist der grösste Specht Europas und der viertgrösste weltweit.

Leserfoto: Urs Kägi, Wegenstetten

WETTER

